

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement Preis pränumerando:
Wochentlich 20 Pf. monat 1,10 M.,

Vorwärts

Die Inserions-Bedingung
Betragt für die sechsgehaltene Kolonne
alle oder deren Raum 40 Pf., für

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Sonntag, den 30. März 1902.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.
Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Der Feiertage wegen erscheint die
nächste Nummer des „Vorwärts“ am
Mittwochmorgen.

Neue Ostern.

Alljährlich wird in der Berliner Singakademie am Karfreitag
Wachs Matthäus-Passion aufgeführt. Damen und Herren vom Hofe
erscheinen in der Loge. Der Dirigent besteigt nicht früher das

Weil den Frommen der bürgerlichen Welt aber nichts so fremd
ist, wie der Passionsgedanke, darum fühlen sie auch nicht den
kämpferischen Sinn des Osterjubsels, den revolutionären Befreiungsdrang.

Es ist darum kein Zufall, daß das Proletariat, dem das Glück
einer einheitlichen Weltanschauung beschieden ist, ein feineres
Empfinden für den Gehalt der „christlichen“ Feste hat, obwohl es

Freilich es ist ein neuer Passionsgedanke und ein neuer Oster-
glaube, der im Socialismus lebt. Das war die gefährlichste Tendenz
des Christentums, daß es in Wästen floh, weltabgewandt, zerknirscht,

Das Proletariat aber trägt nicht in Demut sein Kreuz. Es
schreitet nicht gebeugt den Passionsweg. Es hat das Leiden als
einen Mißbrauch menschlicher Gewalt erkannt, und es erklärt

Dargestalt ist unser Passions- und Ostergedanke in Weg und
Ziel durchaus gegensätzlich zu jener Mythik, die von der Kirche
gelehrt wird. Gleichwohl bildet die Idee der Wandlung der
Karfreitags-Ära in die Osterfreude und die Forderung der zu

Das Bild in Erz geformt von Künstlerhand,
Es zeigt als Herrscher Dich im Reich der Geister;
Nicht nur gebunden an Dein deutsches Land,

Das alles lehrt das Bild auf Deiner Brust,
Doch gab es damit Dich schon ganz mir wieder? —
O, nein, so wenig wie der Rose Duft

Es war nicht immer der Rothfarn, worauf
Du durch die weiten Lande bist geschritten,
Des Rheinstroms Neben hemmten Deinen Lauf

kämpfe wecken und führt. Er selbst ging stolzen Mutes durch eine
Welt von Feinden und Verfolgungen, ungeschreckt von Gefahren
und ungebeugt von harten Schlägen, den trotzigsten Leidensweg gen

Politische Uebersicht.

Berlin, den 29. März.

Die Ministerzusammenkunft in Venedig giebt den Zeitungen
in diesen stillen Tagen Stoff zu allerlei Vermutungen und diplo-
matischem Schwatz. Thatsächlich weiß niemand sicher, was Graf

Lehrer als konservative Zwangsdiagnostoren.

Kas Ostpreußen wird uns geschrieben:
Neue Aufgaben für die Lehrer haben die Konservativen in Ost-
preußen herausgefunden. Es genügt ihnen nicht, daß die Landlehrer

Der Delegierte
des Ostpreussischen
konservativen Vereins.

Die stetig anwachsende Agitation der Socialdemokraten und
die heranahende Reichstagswahl nötigen dazu, der konservativen
Partei

Doch Sold' ein leidiger Gewittershauer
Zog bald an Deinem Sonnengeist vorüber,
Er trennte immer nur auf kurze Dauer

Das war ein wundervoll, ein froh Beginnen,
Wenn Du, zur glückgeweihten Feierstunde
Uns für die Schönheit wußtest zu gewinnen,

Fast scheint mir's sträfliche Vermessenheit,
Daß ich der Schönheit jetzt den Schleier lüfte;
Es wäre anders wohl Gelegenheit

Es ergibt daher an Sie die ergebene Bitte, mir zu den genannten Proben eine thunlichst hoch bemessene Geldspende zuzuschicken und bei Ihren Bekannten und Nachbarn Beiträge einzusammeln.

Ihre Sendung bitte ich an mich bis zum 1. März dieses Jahres abführen zu wollen und danke ich im voraus für die der guten Sache geleisteten Dienste.

In  
den Lehrer Herrn R.  
in R.

Ob die Lehrer konservativ sind oder nicht, danach fragen die Herren vom konservativen Verein nicht. Der Landlehrer muß einfach die Geschäfte der Agrarier fördern, mag er wollen oder nicht. Die Zumutung, daß die Lehrer „thunlichst hohe“ Geldsummen spenden sollen, klingt bei den Konservativen besonders gut, weil sie für die Lehrer und die Schule noch nie etwas übrig hatten. Den Mut, die Zumutung des Herrn Mac zurückzuweisen, haben die Lehrer nicht. Das ist auch begreiflich. Es ist erst wenige Monate her, daß ein hoher Schulbeamter in Ostpreußen anordnete, daß ihm eine Zusammenstellung geliefert werde, aus der zu ersehen sei, wie viele Abonnenten von den Lehrern auf dem Lande für den konservativ-mäckerischen „Volksfreund“ gesammelt wurden.

Da die Lehrer in Bezug auf die Gewährung von Unterstufen eben so wie bei Verlegungen auf gute oder schlechte Stellen von dem Willen der Vorgesetzten abhängen, die vielleicht schon vielfach deutlich zum Ausdruck gebracht haben, wie sehr sie eine Förderung der konservativen Sache wünschen, werden sie natürlich stets bemüht sein, nichts zu thun, was sie um das Wohlwollen der Herren bringen könnte.

Was Lehrern geschieht, die gegen den konservativen Stachel töden, zeigt die Alltägliche freisinnige Zeitung, indem sie folgendes mitteilt: „Neulich hatte ein an der Grenze seiner Amtshoheit stehender Lehrer den Mut, die ihm durch Herrn Mac zugesandten Agitationspapiere und Stimmzettel mit dem Bemerkten zurückzusenden, daß die Lehrer nicht agitieren dürfen. Als nach einigen Wochen darauf seine Verlegung im Interesse des Dienstes erfolgen sollte, bezog er dies auf jenen Fall mit den Stimmzetteln und Agitationspapieren und nahm — seinen Abschied.“

So unglaublich der Fall klingt, ist doch sehr wahrscheinlich, daß er wahr ist.

**Zum Volkstret.** Der Rückzug des Gros der Ueberzöchner, der sich in heihem Drange, zur Verständigung mit der Regierung zu gelangen, bekundet, wird begleitet von erregtem Geschrei der Unentwegten vom Bund der Landwirte. Die „Deutsche Tageszeitung“ zeichnet ihre Kompromißbereite Wucherfreunde recht interessant als:

„Sieht man denn nicht ein, wie man den Gegnern in die Hände arbeitet, wenn man immer und immer wieder die Befürchtung ausdrückt, daß die künftigen Wahlen unter der Parole des Brotwunders sich vollziehen könnten? Merkt man nicht, wie man dadurch die Behauptung der Gegner stützt, daß die gegenwärtige Zusammensetzung des Reichstages der Stimmung der Wählerschaft nicht entspricht? Empfiehlt man thatsächlich nicht, um unklar und unmaßstäblich die fortgesetzte Annäherung solcher Wahlbestimmungen ist? Es ist wahrhaftig kein Wunder, daß die gegnerische Presse jetzt Triumpheparaden anstimmelt. Sie muß aus den Verhörungen, gegen die wir uns mit aller Entschiedenheit wenden mußten, den Schluß ziehen, daß die Erklärungen der Mehrheit in der Zolltarif-Kommission nicht erst zu nehmen seien, daß der Antrag im Abgeordnetenhaus nur ein Dekorationssuß ist und daß die Mehrheit Angst vor den Wahlen empfinde und sich dessen bewußt sei, nicht die Mehrheit des Volkes zu vertreten. Mag das gesammelte Vorgehen eines Teiles der konservativen und der Centrumpresse immerhin gut gemeint sein, thatsächlich ist es im höchsten Grade kurzschichtig und eminent gefährlich.“

Der Lärm des Dattelblattes wird aber die Mehrheit der konservativen Partei und das Centrum nicht hindern, ihren Rückzug auf die Regierungsvorlage weiter zu bevorzugen. Denn thatsächlich ist ihre Scheu vor einer Reichstagswahl unter der Losung des Wucherariffs viel zu groß, als daß sie um ihrer weitergehenden Wünsche willen den fetten Hopfen, den die Regierung bietet, zu riskieren wagen.

**Der Auswandererstrom nach Bremen** hält fortgesetzt an und dürfte, den vorhandenen Anzeichen nach, wie aus Bremer-Aden berichtet wird, noch bis in den Mai hinein andauern. Die Auswanderer sind fast ausschließlich im Alter von 15—20 Jahren und entstammen den slavischen Ländern des mittleren Europa. In Bremen werden sie jetzt vom Norddeutschen Lloyd nicht mehr in Massenquartieren, sondern truppweise in Wäshhäusern untergebracht, während in Bremerhaven nach wie vor die Wellblech-Paraden des Chinakriegs-Lazarets zu ihrer Unterkunft dienen. Am Donnerstag und Freitag letzter Woche haben die beiden neuerbauten Lloyd-Dampfer „Chemnitz“ und „Brandenburg“ ihre erste Reise nach New York mit je 1700 Auswanderern an Bord angetreten, am verfloffenen Donnerstag hat der Lloyd-Dampfer „Friedrich der Große“ die ebenfalls respektable Zahl von 1500 Zwischenbederern nach New York mitgenommen, am heutigen Samstag soll die „Dresden“ mit weiteren Auswanderern folgen. In Bremerhavener Voraden-Lazarett kamieren zur Zeit 1000 der Auswandererzulässigen. Dem Vernehmen nach soll der Norddeutsche Lloyd zur Verbesserung der Route die Charterung eines zweiten Dampfers der Hamburg-America-Linie planen. Diese hat übrigens bald nach dem Norddeutschen Lloyd ihre Zwischenbeder-Preise gleichfalls um 10 M. erhöht. So schließt der Socialisten aus der wirtschaftlichen Verlebung der Agrarländer seinen Prokt.

**Fürst Münster** ist am Freitag im Alter von 82 Jahren in Berlin verstorben. Fürst Münster wurde in neuerer Zeit viel gelegentlich der Dreifus-Affäre genannt; er war in dieser Zeit deutscher Vorkämpfer in Paris, von welchem Posten er erst Ende des Jahres 1900 zurücktrat.

**Herr Stöder** scheint es nicht ertragen zu können, daß von ihm so wenig gesprochen wird. In dem in Königsberg erscheinenden Landarbeiterblatt „Ostpreussischer Landbote“ waren an einen Bericht über die Quellrede, welche Stöder im Dezember vorigen Jahres im Reichstages hielt, Bemerkungen geknüpft, in denen auf die bekannte Stöderische Eidgeschichte hingewiesen wurde. Darob ist der teure Gottesmann so ergrimmt, daß er nicht nur gegen den Redacteur, Genossen Roske, sondern auch gegen den Verleger und den Drucker Strafantrag gestellt hat. Eine Vernehmung der drei Genossen vor dem Untersuchungsrichter hat schon stattgefunden. Die Gerichtsverhandlung wird interessant werden. Der Reichstags-Abgeordnete und Rechtsanwalt Haase, der die Verteidigung führen wird, beabsichtigt einen großen Jargonapparat aufzubieten, um feststellen zu lassen, mit welcher Berechtigung gegen den früheren Hosprediger der Vorwurf des Verdiebens einer unrichtigen Thatsache erhoben werden kann.

**Ein Totschlag in Tientsin.** Vor dem Kriegsgericht der ersten Division zu Königberg i. Pr. hatte sich der Unteroffizier Paul Stuhl vom 6. Ostpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 43 wegen Totschlages zu verantworten. Der Angeklagte, der am 17. Juli 1900 als Gefreiter in die Sanitäts-Compagnie des ostpreussischen Expeditions-Corps eingeteilt ist, wird beklagt, daß am 25. Mai vorigen Jahres den Gefreiten Konzal vorsätzlich getötet zu haben. Er ist bereits am 1. Juni 1901 durch das in Tientsin zusammengetretene Feldgericht freigesprochen, doch ist das Urteil durch den Korpskommandanten von Ressel aufgehoben mit der

gleichzeitigen Bestimmung, gegen den Angeklagten anderweit zu erkennen. Aus der Vernehmung des Angeklagten und der Zeugen ergibt sich, daß bereits während der Ausfahrt nach China auf der „Kögen“ zwischen Stuhl und Konzal Reibereien entstanden waren, die schließlich nach der Ankunft in Tientsin zu Thätlichkeiten führten. Bei jeder Begegnung prügeln sie sich und Konzal stieß gefährliche Drohungen aus. Am Morgen des 25. Mai versetzte Konzal dem Stuhl unversehens einen heftigen Schlag. Der so Ueberaschte griff nach dem in der Nähe liegenden scharf geschliffenen Seitengewehr und stach nach Konzal, wobei er unglücklicherweise die Hauptkörper-Schlagader traf. Der Stich hatte den Tod des Konzal zur Folge. Der Vertreter der Anklage beantragte auf Grund dieses Thatbestandes wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode 1 1/2 Jahre Gefängnis. Der Reichshof indessen erließ trotz in der That des Angeklagten eine Körperverletzung mit Todesfolge, erachtete jedoch nur eine Ueberschreitung der Nothwehr für vorliegend, wobei der Angeklagte, gereizt durch die fortgesetzte Streitsucht des Konzal, in einem Augenblick spontaner Befürzung ohne alle Ueberlegung vorgegangen sei. Der Reichshof bestimmte daher wiederum auf Freisprechung.

**Polnische Schulkinder** standen kürzlich auf der Anklagebank des Landgerichts zu Krotoschin. 48 Jungen wurden vernommen. Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends! Und deshalb der große Lärm. Die Kinder haben bei der Rückkehr von einem Schulausfluge zwei polnische Lieder angestimmt und sollen damit gegen den deutschen Gesang, der gleichzeitig erklang demonstriert haben. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Kinder **Gefängnisstrafe**, dem Geldstrafen kann man in jetziger Zeit nicht als Strafe betrachten, weil sie doch aus andren Tadeln bezahlt werden. Man müsse, sprach der Herr Staatsanwalt weiter, ein abschreckendes Beispiel geben, um sie ein für allemal von der polnischen Propaganda abzubalten.

Das Gericht war einsichtig genug, die Kinder freizusprechen. Wir aber fragen: Wie konnte man bei diesem Thatbestand überhaupt Anklage erheben?

**Wegen Majestätsbeleidigung**, wegen der sie von einem ehemaligen Kostgänger denunziert worden war, verurteilte die Essener Strafkammer die Ehefrau Lucia Wleski zu drei Monaten Gefängnis.

**Ausland.**

**Schweiz.**

**Für die Bentezug-Initiative** hat das agrarisch-reaktionäre Kleeblatt Bapalaz, Hochströher und Bopp 57 751 Unterschriften — 50 000 sind notwendig — aufgebracht, wovon 372 für unglücklich erklärt wurden. Die meisten Unterschriften stammen aus den Kantonen Waadt, Lugern, Freiburg, Vevay usw. Im Kanton Zurich haben von etwa 100 000 Stimmberechtigten 3240 unterschrieben. Inzwischen hat der Bundesrat bereits die Vorlage betreffend die Neu-Einteilung der Nationalrats-Wahlkreise auf Grundlage der Volkszählungs-Ergebnisse von 1900 fertig gestellt und der Bundesversammlung, die am 1. April in Bern zusammen tritt, zugehen lassen, so daß im nächsten Herbst danach und nicht noch der Kleeblatt-Initiative der Nationalrat gewählt werden wird.

**Frankreich.**

**Frankreich als Mittel der spanischen Reaktion.**

**Paris, 28. März.** (Fig. Ver.) Die neueste Reaktionsität der Regierung ist das Verbot der in Paris erscheinenden spanischen republikanischen Zeitung „El País“, wogegen eine bürgerlich-republikanische Zeitung! Das Verbot wurde im Ministerrat beschlossen. Alle Minister, einschließlich Millerands, tragen also dafür direkt die Verantwortung. Zugleich hat die Regierung eine von den spanischen Republikanern, worunter vier Deputierte, einkaufene Versammlung verboten. Das sind Alle der Liebedienerei gegenüber der spanischen Monarchie, die desto widerlicher wird, als dabei der reaktionäre böse Wille nicht einmal durch den Schatten eines diplomatischen Vorwands verhüllt wird. Hebrigens hatte das Kabinett Baldevilla-Millerand auch dem Sultan zuhelfe die Jungtürken verfocht.

Selbst die ministerielle Inkradiale „Lanterne“ protestiert mit Entrüstung gegen den „republikanischen Bankrott“ des Ministeriums der „republicanischen Verteidigung“. Die ministerielle-socialistische „Petite République“ betitelt freilich ihre anstandshalber protestierende Notiz — „Uebereifer“ (trop de zèle)! Diese Ueberschrift kennzeichnet zur Genüge den Ton des Mächtigen-Protestes. Millerand aber hat im folgenden Tage nach seiner rettenden That im Dienste der spanischen Monarchie in einer Wählerversammlung seines Wahlkreises von seiner „republikanischen und socialistischen“ Ueberzeugungstreu gesprochen!

**Die ministerielle-socialistische Kammerfraktion** bleibt mit nochgerade selbstmörderischer Unermüdlichkeit des Ministeriums würdig. Die Kammer doktriert gegenwärtig an einem Gesetz gegen die **Wahlkorruption** herum. Der bürgerliche Abg. de l'Estourbeillon wollte nun durch einen Zusatzantrag auch die von der Regierung getriebene Wahlkorruption fassen. Danach sollten als strafbare Korruptionshandlungen betrachtet werden „die Vergünstigungen und ausnahmweisen Schenkungen zu Gunsten eines Wahlkreises oder irgend eines Wählers, die auf Verlangen eines Kandidaten oder eines bisherigen Deputierten von einem Minister oder irgend einem Staatsbeamten während der Wahlperiode und des ihr vorausgehenden Monats gewährt würden.“ Ferner sollten in demselben Zeitraum und unter gleicher Strafe überhaupt keine „außerordentlichen und anfergefehlter Schenkungen oder Vergünstigungen“ von Ministern und Staatsbeamten gewährt werden dürfen. Wie stimmten nun über diesen mit 283 gegen 151 Stimmen abgelehnten Antrag die ministeriellen Socialisten? **21 dagegen**, bloß 4 dafür und 4 enthielten.

Dier die Namen der 21 Regierungs-Socialisten, die die Wahlkorruption von Regierung wegen geschont wissen wollen: **Alemard, Cadenat, Calvinhac, Carnaud, Charles-Gras, Chassigny, Colliard, Deubay, Ferrero, Fourrier, Fortalère, Paschal-Groussiet, Krauf, Labouffère, Legitimis, Millerand, Narbonne, Paliz, Pasteur, Renou, Ronenet.**

Ein weiterer Antrag verlangte ein doppeltes Strafmaß für die von einem Minister begangene Wählerbestechung. Der Berichtserstatter der Kommission bekämpfte den Antrag unter dem Vorwand, daß der Art. 4 des Gesetzes bereits dasselbe Strafmaß für „öffentliche Beamte“ festsetzt (nämlich im Falle der direkt en Wählerbestechung). Der Antrag wurde dann richtig mit 280 gegen 135 Stimmen abgelehnt. Und wiederum findet man unter den Abschneidenden 23 ministerielle Socialisten und zwar 20 von den oben-Genannten (ohne Krauf) und dazu Badoy, Boyer und Bourde. Für den Antrag stimmten bloß drei, und drei enthielten sich.

**Wöchentliches Ruhetag.**

Die Kammer hat einen Gesetzentwurf des Genossen Jébaad (Gueddifi) votiert, der allen Arbeitern und Angestellten, privaten und öffentlichen (mit Ausnahme der Landarbeiter) einen wöchentlichen Ruhetag sichert. Die Reform wird namentlich den Handelsangestellten und denen der Rohstoffindustrie zu gute kommen, die bisher nur ganz ausnahmeweise einen Ruhetag genießen. In der Gesamtabstimmung wurde die Reform mit 423 gegen bloß zehu Stimmen votiert — die in socialpolitischen Dingen hier meist übliche, an Einstimmigkeit grenzende Kammermehrheit, sobald es zur Gesamtbestimmung über einen im einzelnen bereits votierten Entwurf kommt. Arbeiterfreundschaft der Bourgeoispartei von Wählerwahl und aus Hoffnung auf den — furcullos-arbeiterfeindlichen Senat! Und dann die gerade begonnene Wahlkampagne! Warten wir ab, ob der Senat vor Thorheit überhand nimmt die Reform zur Debatte stellt.

**Italien.**

**Das Frauen- und Kinder-Schulgesez.**

**Rom, den 26. März.** (Fig. Ver.) Das Parlament genehmigte das Arbeitsgesetz für die Frauen und Kinder. Es lagen drei Entwürfe vor, derjenige der Regierung,

derjenige der Socialisten und ein dritter von der Kommission des Parlamentes, welcher letzterer denn auch im wesentlichen und nur mit wenigen Abänderungen genehmigt wurde. Die Hauptpunkte dieses neuen Gesetzes sind folgende:

Die Altersgrenze für die in Fabriken und, auf Vorschlag der Socialdemokraten, auch für die in den Werkstätten und bei Maurerarbeiten beschäftigten Kinder, wurde von 9 auf 12 Jahre, für die in Gruben arbeitenden auf 13, und für die bei gefährlichen und nuchtlichen Arbeiten beschäftigten auf 15 Jahre festgesetzt.

Frauen jeglichen Alters können nicht zu unterirdischen oder nuchtlichen Arbeiten, ebenso wenig können minderjährige Frauenpersonen zu gefährlichen oder gesundheitschädlichen Arbeiten verpflichtet werden. Wöchnerinnen dürfen nicht vor Ablauf eines Monats nach ihrer Niederkunft zur Arbeit zugelassen werden.

Die Socialdemokraten schlugen vor, diese Frist auf 6 Wochen vor und nach der Niederkunft auszudehnen, doch wurde dieser Vorschlag vom Minister der Landwirtschaft, trotzdem er Arzt und in Deutschland wegen seiner Heilmittel gegen die Maul- und Klauenseuche bekannt ist, verworfen, so daß er vom Parlament zurückgewiesen wurde.

Auf Vorschlag zweier Abgeordneten der Rechten, denen sich auch die Socialdemokraten anschlossen, versprach der Minister einen Fonds für Wöchnerinnen zu gründen, durch den dieselben vor und nach ihrer Niederkunft Unterstützung erhalten können.

Die gegenwärtig in Fabriken arbeitenden Kinder von 10 bis 12 Jahren bleiben freilich nach wie vor darin beschäftigt; Das Gleiche gilt auch für die Frauen, für welche das Gesetz erst nach 5 Jahren in Kraft tritt. Die Arbeitszeit für Kinder über 10 und unter 12 Jahren darf die Dauer von 8 Stunden, für die von 12 bis 15 Jahren von 11 Stunden, und für die Frauen von 12 Stunden täglich nicht überschreiten.

Leider wurde das Gesetz nicht auf die Reisfelder ausgedehnt, wo die Arbeit für die Frauen so sehr gesundheitschädlich ist.

Die Arbeitszeit der Kinder und Frauen muß auf 1 1/2 oder 2 Stunden unterbrochen werden, je nachdem dieselbe 8, 11 oder mehr Stunden währt; ferner sind Kinder und Frauen wöchentlich zu einem Ferientage berechtigt. In Fabriken, wo wenigstens 50 Arbeiter beschäftigt sind, muß ein freies Zimmer für die Verpflegung der Säuglinge der Arbeiterinnen vorgesehen werden. In den andern Fabriken sind die Mütter berechtigt, nach Hause zu gehen, um ihre Säuglinge zu pflegen.

Andere Artikel des Gesetzes beziehen sich auf die Benennung von Staatsinspektoren, die die Ausübung des Gesetzes zu überwachen haben; auf die Gründung von Patronaten zum Schutze der dem Gesetze unterworfenen Kinder und Frauen; auf die Strafen bei Uebertretung des Gesetzes — 5 bis 25 Lire für die Arbeiter und 50 bis 500 Lire für die Arbeitgeber, — ferner auf die Einsetzung eines Gesundheitsräts für jeden Arbeiter, in dem Gesundheitszustand, Impfungen und Schulbesuch aufzuzeichnen sind.

Dieses neue Gesetz, obwohl es nichts Besonderes darstellt, bedeutet immerhin einen großen Fortschritt im Vergleich zur Vergangenheit.

Sicher ist, daß daselbe viel günstiger ausgefallen wäre und daß die Regierung verschiedene eingehendere Vorschläge angenommen hätte, wenn sie nicht befürchtet hätte, daß auch dieses Gesetz das gleiche Schicksal treffen könnte, das dem früheren zu teil wurde, d. h. daß es vom Senate in reaktionärem Sinne verflümmelt würde. Wir wollen hoffen, daß dieser Fall nunmehr wenigstens nicht eintritt.

**Asien.**

**Diplomatisches Gaukelspiel in der Mandchurefrage.** Die aus Peking gemeldet wird, dauern die Unterhandlungen über den Mandchurei-Vertrag fort. Der russische Botschafter zeigt sich sehr beschwichtigend und auch Prinz Liding ist äußerst zuvorkommend. Man ist einig über alle Punkte und die Unterzeichnung des Vertrages kann als bevorstehend betrachtet werden. Die Klärung der drei mandchureischen Provinzen findet in drei Perioden von je sechs Monaten statt, von dem Datum der Unterschrift des Vertrages an gerechnet.

**Amerika.**

**Antwort auf die Fleischverweigerung Deutschlands.** Aus Washington wird vom 28. März telegraphiert: In der heutigen Kabinettsitzung gab der Ackerbauminister eine Erklärung hinsichtlich der Differenzialpolitik ab, welche von Deutschland gegen amerikanische Nahrungsmittel, insbesondere gegen Fleisch, ausgesetzt worden sei. Der Ackerbauminister bemerkte, man analysiere diese Waren in Deutschland sehr streng. Wenn die amerikanischen Beamten die in den Vereinigten Staaten aufkommenden deutschen Erzeugnisse einer gleichartigen Analyse unterwerfen würden, würden deutsche Waren im Werte von Millionen Dollar jährlich ausgeschlossen werden.

**Zur Lage in Venezuela.** Das „Neuerische Bureau“ meldet aus Caracas: Die Engländer haben dem Dampfer „Liberator“ (früher Varriag) befohlen, sofort Port of Spain zu verlassen, ohne Kohlen einzunehmen. Drei venezolanische Kanonenboote erwarten ihn außerhalb der britischen Gewässer, um ihn in ein Gefecht zu verwickeln. Die venezolanische Regierung teilt mit, daß die Aufständischen unter Miera bei Coro völlig geschlagen worden seien.

**Partei-Nachrichten.**

**Die Partei in Württemberg.** Aus dem Geschäftsbericht, den der württembergische Landesvorstand dem am Ostersonntag beginnenden Landesparteitage vorlegt, ist zu entnehmen, daß die Organisation gegenwärtig etwa 160 Mitgliederzahlen zählt. Die regelmäßigen Mitgliederbeiträge liegen von 6331 M. im vorhergegangenen Jahre auf 7708 M. Die Gesamteinnahmen des Landesvorstandes betragen einschließlich eines geringen Vortrages 11 255 M. Ueber den Ausgaben finden sich 1000 M. an dem Hauptvorstand, 1700 M. für Agitation, dann wurden 4787 M. für Landtagswahlschulden gedeckt. In der Kasse verbleiben 923 M.

Die „Schwäbische Tagwacht“ erzielte einen Nettogewinn von 6094 M. bei 164 600 M. Einnahme, während der „Schwäbische Volksfreund“, ein Wochenblatt, 713 M. Deficit machte. Dies wurde nebst einigen andern Agitationsaufwendungen aus den Ueberschüssen der „Tagwacht“ gedeckt.

**Wahlfrage.** In Scharfleben bei Magdeburg wurde 1 Socialdemokrat und in Pasingdorf bei Halle wurden 2 Socialdemokraten in den Gemeinderat gewählt. In Mellingen bei Binneberg wurden 3 Parteigenossen in das Schulkollegium gewählt.

**Partei-Presse.** „Der Hatz zur Wefer“ ist der Titel einer neuen parteigenösslichen Zeitschrift, die von Zeit zu Zeit je nach Bedarf als „Mitteilungen für die Wähler des dritten braunschweigischen Reichstags-Wahlkreises“ bestimmt ist. Sie wird vom Verbandsmanne des dritten Wahlkreises, Genossen Krosch, verantwortlich bezeichnet und erscheint in Serjen. Die Nr. 1 des ersten Jahrgangs ist auf Ostern 1902 datiert.

**Politikalisches, Gerichtliches usw.**

**Der Wesche-Brief vor Gericht.**

Vor der Bernburger Strafkammer stand der Redacteur des „Volksblatts für Anhalt“, Max Günther-Dehsan, unter Anklage wegen öffentlicher Verleumdung durch die Presse. Es handelt sich um Veröffentlichung des sogenannten Wesche-Briefes, welcher bei Besprechung der Krankenhäuser im Reichstages sowie im Anhaltischen Landtag bekannt geworden ist. Der Brief stammt aus dem

Jahre 1891 und war von dem damaligen Verbmurger Kreisphysikus, Welche, an dem Decernenten für Medizinalangelegenheiten bei der anhaltischen Regierung, Medizinalrat Mann gerichtet worden. In diesem Briefe werden dem Chefarzt des Verbmurger St. Johannes-Krankenhaus, Dr. Hagemann, schwere Vorwürfe über seine Thätigkeit als Arzt gemacht. Die Art der Abfassung des Briefes dürfte für jeden Laien den Glauben erwecken, daß es sich um schwere Mißstände handelte. Da nun Dr. Hagemann heute noch Chefarzt des neu erbauten Verbmurger Kreis-Krankenhaus ist, Welche aber als höchster Medizinalbeamter in der anhaltischen Regierung fungierte, verlangte das „Volkblatt“ von der anhaltischen Regierung Aufklärung über die Sache. Welche wurde das Recht, Aufträge zu machen, zweimal verweigert, schließlich aber doch gestattet. In der Verhandlung konnte Welche von 5 in dem Briefe behaupteten Fällen nur 3 aufklären. Ueber die andern 2 Fälle war von keiner Seite irgend welcher Beweis zu erbringen. Die Sachverständigen, Professor Niedelfern und Professor Böler-Halle, fanden in den aufgezählten Fällen keinerlei Momente, welche Hagemann irgendwie belasten konnten.

Hinter wurde zu 400 M. Geldstrafe verurteilt für Behauptungen, die nicht er, sondern das gegenwärtige Mitglied der anhaltischen Regierung, Medizinalrat Dr. Welche aufgestellt hat.

— Wegen Gotteslästerung wurde der verantwortliche Redacteur der „Brandenburger Zeitung“, Genosse Schmidt, zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Er handelte sich um einen Weichwörterartikel. In der Urteilsbegründung hieß es: Die Gottheit Christi sei ein Axiom der Kirche, das Geltung habe, auch wenn es von einigen Seiten gelugnet werde, und das jedenfalls von der Kirche in der That Brandenburg anerkannt werde. Moses Langens einer kirchlichen Lehre sei nun nicht strafbar, und auch Beschränkungen einer Lehre als solcher würden durch das Strafgesetzbuch nicht betroffen, sondern nur solche von Einrichtungen der Kirche. Deshalb sei die Stelle, die von einer unphysischen Formel des kirchlichen Dogmas rede, nicht strafbar und ebenso wenig die Auseinandersetzung über die Entstellung der Güter. Dagegen sei im zweiten Absatz aneinandergerichtet, daß die heutige Kirche, auf die es allein ankomme, an ein Dogma glaube, welches ein auf priestertlichem Schwindel beruhendes, also niedriges Produkt sei, und darin liege auch eine Beschimpfung der Kirche selbst. Ebenso gelte von dem Ausdruck „schwarze Pölpel“, daß er in der Beziehung auf die Kirche eine Beschimpfung erhalte. Der Angeklagte habe aber daneben die Person Jesu vorantetzelnd zu wählenden gesucht, sei auch noch unbescheiden, und deshalb sei eine geringe Strafe angemessen.

— Durch Verbreitung socialdemokratischer Kalender und Flugblätter an einem Sonntag sollen die Parteigenossen Jörgensen und Wegner die Schleswig-holsteinische Verordnungs-Verordnung übertreten haben. Es ist dies eine der in allen preussischen Provinzen erlassenen, inhaltlich übereinstimmenden Oberpräsidial-Verordnungen über die äußere Heiligsaltung der Sonn- und Feiertage, wonach u. a. an solchen Tagen jede öffentlich bemerkbare Arbeit, sowie das mit föhrendem Geräusch oder Aufsehen verbundene Fortschaffen von Sachen verboten ist. Obwohl die Angeklagten die Druckschriften nur in den Häusern verteilt hatten, wurden sie auf Grund jener Bestimmung vom Landgericht Flensburg zu Geldstrafen verurteilt. Sie legten Revision ein und machten geltend, daß sie weder Aufsehen erregt, noch eine öffentlich bemerkbare Arbeit verrichtet hätten. Das Landgericht selber habe festgestellt, daß jeder nur 85 Kalender und Flugblätter in Taschenformat in ihren Zopptaschen bei sich gehabt hätten. Die Schriften hätten sich zu dem noch in einer Papierhülle befunden. — Der Oberstaatsanwalt am Kammergericht ersuchte die Revision für begründet, wünschte aber nicht die sofortige Freisprechung, sondern die Zurückweisung an die Vorinstanz, damit diese nachprüfe, ob eine „mit Aufsehen verbundene“ Thätigkeit vorliege. Der Vorberichtete sage zwar, das Thun der Angeklagten sei „aufgefallen“, das genüge indessen nicht. Wenn etwas „auffalle“, dann sei es doch nicht mit Aufsehen verbunden. Das wäre es vielmehr nur, wenn es auf eine größere Menschenmenge „tieferen Eindruck“ mache. Der Strafrichter des Kammergerichts hob die Vorentscheidung auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück. Begründend wurde angeführt: Eine Bestrafung könnte hier nur eintreten, wenn die Angeklagten eine öffentlich bemerkbare Arbeit verrichtet hätten, die geeignet gewesen sei, die äußere Heiligsaltung der Sonntage und Feiertage zu stören. Eine solche äußerlich bemerkbare Arbeit sei eine äußerlich in der Erscheinung tretende Beschäftigung, die mit einer gewissen Anstrengung verbunden und nicht des Vergnügens oder der Erholung wegen unternommen sei. Nach dieser Richtung hin fehlte bisher jede tatsächliche Feststellung, weshalb das Landgericht noch einmal mit der Sache befaßt werden müsse.

— Durch ein Flugblatt, das der Genosse A. Schürer in Vadua verlegt und der Genosse P. Hirschler in Zwida angedruckt, sollen die Weiden der Gemeinderat von Vadua beleidigt haben. Das Flugblatt war zur Agitation für die Gemeindevahlen bestimmt und warf dem Gemeinderat „Verrat am Volke“ vor, außerdem behauptete es, die Gemeinderatsmitglieder seien nur deshalb nicht öffentlich, weil die Vertreter ihre Thätigkeit nicht vor der Öffentlichkeit verantworten könnten. Hirschler wurde zu 50 M. und Schürer zu 40 M. Geldstrafe verurteilt.

### Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, den 29. März 1902.

Die vergangene Börsenwoche hat wenige Ereignisse gebracht, die es sich noch nachträglich zu registrieren lohnte. Die Apasie, die in der vorausgegangenen Woche den Verkehr lähmte, hielt auch in dieser Woche der Stimulation gegenüber ziemlich stand. Am Montag wendete zwar die aus London über London eingelaufenen Nachrichten von der Einleitung neuer Friedensverhandlungen, sowie Meldungen aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet über größere Eisenlieferungen, Abschlüsse noch den Vereinigten Staaten die Spekulationslust und bewirkte, daß nicht nur die Transatlantische Aktien und Dynamit-Teufel-Shares, sondern auch verschiedene Sanitäts- und leitenden Montanwerte, vordemhin Vorkörper Kupfer, Laurahütte, Sibiria, Harpener und Gelsenkirchner Bergwerke, ihren Kursstand um einige Prozente zu erhöhen vermochten; aber die Steigerungen haben sich in den folgenden Tagen nicht zu behaupten vermocht. Schon am Dienstag war der Geschäftverkehr wieder recht träge, wenn auch die Grundtendenz noch fest blieb und verschiedentlich sogar ein weiteres leichtes Anziehen der Kurse stattfand. An den beiden folgenden Tagen jedoch war von dem Einfluß dieser Anregung kaum noch etwas zu spüren; wieder trat die frühere Erschlaffung hervor und führte mehrfach zu eintreten Kursabschwüngen.

Unerkennlich bleibt, wie es ein Teil der Spekulation fertig bringt, aus den gemeldeten Abschüssen neuer Eisenlieferungen nach den Vereinigten Staaten auf eine Besserung der Lage des deutschen Eisenhandels zu schließen. Verständlich wird diese Schlussfolgerung höchstens dann, wenn man annimmt, daß es den Herren, nachdem es von den Preisüberhebungen seitens der Produktionsverbände recht still geworden ist, zur Zeit an planföhligen Argumenten für den behaupteten neuen Aufschwung fehlt, und sie deshalb nehmen, was zu haben ist. Daß derartige Abschlüsse notig gefunden haben und vielleicht noch stattfinden, läßt sich nicht bestimmen; als Zeichen des Schwindens der Depression können sie aber unvoreiliger gelten, als es sich erstens nicht — wenigstens nicht in der Hauptfrage — um die Lieferung von Fertigwaren oder besserem Halbzeug, sondern zunächst von Rohmaterialien und groben Halbzeugen handelt, und zweitens die Verkäufe, was sich schon bei einem kläglichen Vergleich der Preisnotierungen haben und dröhlen ergibt, zu Verkaufspreisen erfolgen. Es sind gewissermaßen Reizes, durch die Ueberfüllung der Lager und die Fortsetzung der Produktion veranlaßte Zwangsverkäufe; und mag man auch in diesen Notierungen insofern einen Vorteil erblicken, als sie den inneren Markt erleichtern, so beweisen doch gerade sie, daß von einem allgemeinen Wiedereintreten der Aufwärts-

Bewegung noch nicht die Rede sein kann; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die deutsche Eisenindustrie lohnenden Absatz auf dem europäischen Markt oder nach den europäischen Ländern fände, sie sich auf diese unrentablen Exporte nach den Vereinigten Staaten nicht einlassen würde.

Die Zunahme der Eisenanfuhr nach den Vereinigten Staaten beweist ebensowenig den Wiederbeginn der Produktionsregsamkeit, wie das rapide Emporkommen der Eisenexporte im Sommer vorigen Jahres und die neuerliche Anfuhrsteigerung im Januar und Februar dieses Jahres; sie beweist nur, daß die Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes noch immer in einem argen Mangelverhältnis zu den Vorräten und zu der Erzeugung steht, so sehr die letztere auch herabgemindert worden ist. Zum Beweise dafür genügt es, die Ziffern der Ein- und Anfuhr von Eisen- und Eisenwaren in den vier ersten Monaten des laufenden und des vorigen und des vorvorigen Jahres einander gegenüberzustellen. Es betrug:

	in Tonnen (1000 kg)		
	1902	1901	1900
die Einfuhr von Eisen u. Eisenwaren	36 402	74 229	128 419
die Ausfuhr	401 411	288 982	286 855

Von der Einfuhr kamen auf:

	in Tonnen (1000 kg)		
	1902	1901	1900
Roheisen und Eisenabfälle	3 388	8 242	11 150
Roheisen	19 311	49 476	88 165
Ed- und Winkel Eisen	83	139	97
Eisenbahnschienen und Schwellen	23	116	37
Zuppen Eisen, Hohleisen, Zugstoß	102	230	326
Stab-, Maßkonz-Eisen etc.	8 234	8 053	7 949
Rohe Platten und Bleche	245	415	970
Eisenblech, roh	97	1 298	1 343
verkupfert, verzinkt etc.	113	146	182
Rohe Gußwaren	1 413	1 583	2 659
Rohe Röhren	2 875	2 625	5 524
Große Eisenwaren	1 098	2 026	2 007
Emallirte Eisenwaren	55	52	63
Abgeschliffene, gestrichelte Eisenwaren etc.	633	632	905
Feine Waren aus Gußeisen	90	89	105
aus schmiedbarem Eisen	221	258	255

Hingegen kamen von der Ausfuhr auf:

	in Tonnen (1000 kg)		
	1902	1901	1900
Roheisen und Eisenabfälle	87 375	15 027	6 746
Roheisen	51 272	20 059	22 557
Ed- und Winkel Eisen	51 492	35 749	30 570
Eisenbahnschienen und Schwellen	51 084	27 473	30 546
Zuppen Eisen, Hohleisen, Zugstoß	75 461	12 611	3 561
Stab-, Maßkonz-Eisen etc.	61 537	39 244	24 769
Rohe Platten und Bleche	47 130	39 200	24 770
Eisenblech, roh	26 900	18 996	14 694
verkupfert, verzinkt etc.	17 895	10 538	13 373
Rohe Gußwaren	3 552	3 670	4 236
Rohe Röhren	7 176	5 818	6 556
Große Eisenwaren	15 949	15 955	16 655
Emallirte Eisenwaren	3 145	2 948	2 580
Abgeschliffene, gestrichelte Eisenwaren etc.	10 995	7 513	6 181
Feine Waren aus Gußeisen	1 079	1 157	1 169
aus schmiedbarem Eisen	2 748	3 134	2 802

Was lehren diese Zahlen? Sie zeigen, daß gerade die Einfuhr von Eisen-Rohmaterialien, die früher die Eisenindustrie vom Auslande bezogen, zu Fertig- oder Halbfabrikaten verarbeitet und dann zum Teil wieder exportiert hat, am meisten zurückgegangen ist, weit mehr als die Einfuhr von besseren Fertigwaren. Einzelheiten sei nur auf die bedeutende Abnahme des Imports von Roheisen, Bruchstücken, Eisenabfällen, Stabeisen etc. Das beweist, daß die solche Materialien weiterverarbeitenden Fabriken in weit geringerem Maße beschäftigt sein müssen als früher, um so mehr als die Statistik des Bureau's der Eisenindustrie zeigt, daß nicht nur die Einfuhr dieser Artikel zurückgegangen ist, sondern auch ihre Erzeugung in Deutschland selbst beträchtlich abgenommen hat. Dazu kommt aber noch, daß auch der vermehrte deutsche Eisenexport nach dem Auslande, wie die obige Zusammenfassung veranschaulicht, vordemhin Rohmaterialien und andere Rohstoffe betrifft, nicht etwa die bessere und feine Fertigung. Die Einfuhr der besseren Artikel hat sogar teilweise stark abgenommen, während der Export von Roheisen, Bruchstücken, Ed- und Winkel Eisen, Zuppen Eisen, Hohleisen, Zugstoß, Stabeisen, usw. in der letzten Zeit fast ausschließlich zugenommen hat. So führte z. B. in den vier ersten Monaten des Jahres 1900 Deutschland über viermal so viel Roheisen ein, als es exportierte; dagegen stellte sich im letzten Januar und Februar die Ausfuhr um über 2 1/2 mal höher als die Einfuhr. Was daraus folgt, ist, daß alle solche Materialien weiterverarbeitenden deutschen Werke und Fabriken ihre Produktion ganz erheblich eingeschränkt haben müssen.

Bestätigt wird diese Folgerung im weiteren durch den Rückgang des Exports von Instrumenten und Maschinen. Im Gegenstand zu den Roh- und Halbstoffen hat nämlich die Gesamtanfuhr von Maschinen und Instrumenten abgenommen. Sie betrug in den Monaten Januar und Februar des Jahres 1900: 40 452, in 1901: 42 804, in dem laufenden Jahr aber nur 36 684 Tonnen, und zwar zeigt sich auch hier wieder, sobald man näher untersucht, bei welchen Arten von Maschinen der Export am meisten zurückgegangen ist, daß der Ausfall größtenteils die besseren Fabrikate betrifft: landwirtschaftliche Maschinen, Dampfmaschinen, elektrische Maschinen, Walzmaschinen, Spinn- und Webmaschinen, sowie verschiedene andre Maschinenarten zu industriellen Zwecken.

Es kann sich hier sicherlich nicht darum handeln, schwarz zu färben und übertriebene Befürchtungen zu wecken. Im letzten Wochenbericht ist offen zugegeben worden, daß in einzelnen Zweigen der Eisenindustrie eine Besserung eingetreten ist. Doch noch verderblicher als übertriebene Befürchtungen sind übertriebene Hoffnungen mit ihrem Gefolge von Kurserhöhungen, Preisrückstößen, unwichtigen Abschlüssen und Abnahmebedingungen; denn das Ende einer derartigen künstlichen Geschäftsstimulation kann nur ein noch schwererer Rückfall sein.

Einen recht eigenartigen Eindruck machen die sich widersprechenden Berichte der Schiffahrtskonferenz in New York. Bald heißt es, das Morgan-Creditbüro wolle die Cunard-Linie erwerben; dann wieder soll es nicht diese Linie, sondern die White-Star-Linie sein. Darauf kommt ein „besonders gutunterrichtetes“ Blatt und verkündet, die Abmachungen betreffen nur geringe Erhöhungen der Zucht- und Passagierpreise, während die andres noch besser unterrichtet und versichert, die Passagierpreise sollten erst später festgesetzt werden usw. Dagegen erfolgen allerlei sich widersprechende Dementis der Schiffahrtsbureau's und der Direktoren der verschiedenen Linien. Ich habe im Wochenbericht schon wiederholt hervorgehoben, daß alle diese Angaben, soweit sie überhaupt ernst zu nehmen sind, sich nur auf einen Teil der Abmachungen beziehen können. Um sich untereinander über Fracht- und Passagierpreise oder über das Aukalen in bestimmten Häfen zu verständigen, brauchen die Direktoren der englischen und deutschen Schiffahrtsgesellschaften nicht nach New York zu pilgern, um dort unter Morgans Obhut diesem ziugende Abschlüsse zu fassen. Es muß sich um weit mehr handeln: um eine Angliederung an die Vahnlainen des Organisationsbüros, Ausgabe von durchgehenden Passagierbillets, bevorzogene Vergünstigungen für die Morganischen Bahnen, Erleichterungen für den Export bestimmter amerikanischer Produkte, Erreichung von irgend welchen den amerikanischen Exportinteressen dienenden Zwecken oder dergl. Eine Verständigung für diese Auffassung liefert die Beizührung des Vorliegenden der General-Versammlung der Hamburg-Amerika-Linie, des Herrn Gustav W. Tiegens, am Donnerstagsabend in Hamburg. Er sagte dort nach dem „Hamburg-Korrespondenten“ zu den Aktionären:

„Was um die vielbesprochenen Verhandlungen anbelangt, die in den letzten Konferenzen in Köln, in London und New York geführt wurden, so ist die sehr verbreitete Anschauung, daß es sich nur darum handle, an die Stelle früherer un-

wirksam gebliebener Tarifkonventionen neue Tarifkonventionen zu setzen, unrichtig. In keinem Tarifkonvention ist wohl durch eine unwirtschaftliche Ausnutzung des zum Export dienenden Materials mehr Geld vergesendet worden, als in dem großen, viel umstrittenen nordatlantischen Verkehr. Die Schäden, die sich dort im internationalen Wettbewerb ergeben haben, waren durch Tarifvereinbarungen allein, so nützlich sie sonst wirken mögen, nicht zu beseitigen. Um einen wirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen, ist es vielmehr erforderlich, eine Interessengemeinschaft zu schaffen, eine Abgrenzung des Arbeitsfeldes vorzunehmen und eine Ueber-einstimmung in den Dispositionen herbeizuführen. Wir hoffen, unsere Herren Aktionäre in einer binnen kurzen einguberufenen außerordentlichen Generalversammlung weitere Mitteilungen über die angestrebte Vereinbarung machen zu können und Ihrer Beschlußfassung diejenige Abmachungen zu unterbreiten, die eine Änderung unserer Statuten bedingen. Gleichzeitig beabsichtigen wir, unsere Herren Aktionäre in dieser außerordentlichen Generalversammlung einzelne Statutenänderungen vorzuschlagen, die in der Hauptsache den Zweck verfolgen, ein Eindringen ausländischen Einflusses in die Verwaltung und in den Betrieb unserer Gesellschaft zu verhindern.“

Also um eine Tarifvereinbarung handelt es sich keineswegs allein, sondern um die Schaffung einer Interessengemeinschaft, und zwar einer solchen, daß es dazu einer vorherigen Änderung der Statuten bedarf. Daß übrigens auch die Aktionäre in der erwähnten außerordentlichen Generalversammlung um das erfahren werden, was nun einmal nicht auf verschwiegen werden kann, ist selbstverständlich; das Ende kommt später nach oder, wie Herr Morgan denken dürfte: the but-and is always behind. Wenn nun nicht dieses bide Ende darin besteht, daß die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd sich dazu verpflichtet haben, dem Stahtreich besonders günstige Frachtbedingungen für spätere Exporte nach dem europäischen Festland einzuräumen oder zwischen amerikanischen und fremden Häfen direkte Schiffsverbindungen herzustellen, die den deutschen Exporthandel nach jenen Häfen schädigen?

Für derartige Zugeständnisse an amerikanische Interessen wäre das den deutschen patriotischen Gemütern zugegebene Pflichten, die Einföhrung einer Klausel in die Statuten, die das Eindringen amerikanischer Einflusses in die Verwaltung und den Betrieb der Gesellschaft hindert, eine recht wertvolle Kompensation, eine Sympathie, die noch unglofer wäre, als andre derartige Kuren. Tat.

### Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgebung.

Der Arbeitsnachweis der Röhrenarbeiter. In der Wochenschrift des Herrn Kieffel bezüglich eines Mißbrauchs von Spielmarken zum Zweck der Beteiligung zum Streikbruch wird uns folgendes Nähere mitgeteilt: Von irgend einem Wohlthätigkeitsverein sind den Herrn solche Marken zur Verteilung an die Arbeitslosen zur Verfügung gestellt. Mehrere Metallarbeiter, die sich um weitern, wurden unter direktem Hinweis auf diese Verfügung diese Spielmarken vorenthalten. Das ist der Hergang, an dem nicht zu denken ist. Der Arbeitsnachweis der Röhrenarbeiter hat sich doch schon ganz andre Dinge erlaubt. Herr Kieffel mag sich nur an sein Auftreten den Rohstoffbüchern gegenüber erinnern, denen er drohte: „Wenn die Sache nicht schnellig genug beigelegt wird, bekommen alle beteiligten Wohlthätler seine Arbeit mehr, und die Wohlthätler können auswandern, wie seinerzeit der Metallarbeiter Jakob auswandern mußte.“ Dieser Jakob ist seinerzeit auf die schwarze Liste gesetzt und, weil er nirgends Unterkommen fand, angewandert nach Süd-Afrika. Nach einer Reihe von Jahren kehrte er zurück; aber auch nun war es ihm nicht möglich, Arbeit zu erhalten und er mußte seine Heimat wieder verlassen. Mit dem Schicksal dieses Kollegen drohte Herr Kieffel den Wohlthätlern. — Noch ein Beispiel aus letzten Zeit: Bei der Firma Köppler wurde ein Klumpner eingestellt, arbeitete dort 10 Tage auf einem Bau, wurde per Karte nach dem Comptoir der Firma gerufen und erhielt den Auftrag, mit einem Nachweisschein zum Unterstempel nach dem Bureau des Röhrenarbeiter-Verbandes zu gehen. Hier wurde aber das Unterstempel verweigert, weil der Klumpner vor 1/4 Jahren am 1. Mai nicht gearbeitet hat. Die Folge ist: Die Firma mußte den Klumpner bei Strafe entlassen, und der Klumpner wurde mit Arbeitslosigkeit bestraft für die Verweigerung, gegen einen Beschluß der Röhrenarbeiter gehandelt zu haben. Solche Fälle kommen dergleichen vor. — Warum die Kervosität wegen der Spielmarken? Fürchtet man durch die Veröffentlichung im „Vorwärts“ ein so prächtiges Täglichungsmittel zu verlieren?

Zur Lohnbewegung der Milliarbeiter. Am Donnerstag, mittag tagte eine vom Herrn Gewerbegerichts-Direktor v. Schulz einberufene Konferenz von sechs der maßgebenden Firmen der Milliarbeiterbranche. Eine der geladenen Firmen, Koberich aus der Jägerstraße, hatte es für nicht notwendig befunden, zu erscheinen. Da letztere Firma eine der größten Konkurrenten der anwesenden Firmen ist, so machten die anwesenden Vertreter ihre Stellungnahme davon abhängig, inwieweit die Firma Koberich geneigt sei, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen. Für die sozialpolitische Denkungsart der Unternehmer dieser Branche ist es bezeichnend, daß sie es ablehnten, die Organisation, der auch die Milliarbeiter angehören, den Verband deutscher Schneider, als die Vertretung der Arbeiter anzuerkennen, indem sie erklärten, nur mit ihren Arbeitern verhandeln zu wollen. Konstatiert muß werden, daß die Unternehmer einer prozentualen Erhöhung der Löhne nicht abgeneigt sind. Die Milliarbeiter werden nunmehr sämtliche Unternehmer vor das Gewerbegericht laden lassen. Sollte dort eine Verständigung nicht erzielt werden, so dürfen sich die Arbeitgeber über eintretende Unzulänglichkeiten nicht besonders aufhalten; die Schuld liegt dann auf ihrer Seite. Eine Versammlung, die am nächsten Mittwoch, den 31. April, tagen wird, wird weitere Stellung zu dieser Angelegenheit nehmen.

Zimmerer! Das Arbeitsvermittlungsbureau in der Weidenstraße treibt immer noch sein Unwesen. Wiederungen werden dort Zimmerer für einen Unternehmer in Mariendorf verlangt. Die Arbeit wird dem betreffenden, der sich dort meldet, aber erst nachgeprüft, nachdem er 3 M. dafür gezahlt hat. Auf Abzahlung läßt sich die Firma nicht ein. Verschiedene Zimmerer, die in Folge einer längeren Arbeitslosigkeit nicht im stande waren, die geforderte Bestätigung sojglich zu erfüllen und deshalb die geforderten 3 M. bezahlen wollten, nachdem sie eine Woche gearbeitet hatten, wurde dies rundweg abgeschlagen, sie erhielten die Arbeit nicht. Jedemfalls weiß der Herr Vermittler, daß die Arbeit vielleicht kaum eine Woche andauert. — Es sind in unserem Beruf verschiedentlich Versuche gemacht, Arbeitsnachweise ins Leben zu rufen, etwas so Unerhötes ist aber noch nicht vorgekommen. Wir erwarten deshalb mit Bestimmtheit, daß sich außer dem oben genannten Fall kein Polier mehr finden wird, welcher das Geld und die Kollage seiner Kameraden zu einem Nebenwerb — jeder Polier erhält für jeden Mann, den er einstellt, 50 Pf. — ausnützt. Alle Berliner Zimmerer müssen in eigenem Interesse solchen und ähnlichen Arbeitsnachweisen fernbleiben. Da, wie uns mitgeteilt wird, bezeichnetes Bureau auch in der Provinzpresse Zimmerer werben verlangt, so möchten wir darauf hinweisen, daß zur Zeit noch eine große Anzahl Zimmerer in Berlin und den Vororten ohne Arbeit sind. Laßt sich also niemand durch derartige Zusätze verleiten, so ohne weiteres nach Berlin zu kommen.

Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Die Verbandsleitung.

Köthung, Kerumacher! Der Streik bei Ludwig. Löwe dauert unbeeinträchtigt fort. — Zugzug ist streng fernzuhalten.

Deutsches Reich.

Sämliche Maurer und Zimmerer in Kiel (weltweid an der Zahl) sind nach einem am zugehenden Privattelegramm bis zum

nächsten Donnerstag **ausgesperrt** worden. Wie ein hönlicher Zimmervorsteher sagt, geschah die Aussperrung, damit die Arbeiter Versammlungen besuchen und ein niedrigeres Lohnangebot der Zimierung sich überlegen können.

**Der Abwehrstreik der Schneider** bei der Firma Herion in Stuttgart ist zu Gunsten der Arbeiter beendet.

### Ausland.

**Der Jugung von Tapezierern** nach Zürich ist streng fernzuhalten, da sie gezwungen sind, mit dem 1. April in den Ausstand zu treten.

**Bezüglich des Diamantarbeiter-Streiks in Amsterdam** ist zur Zeit wieder eine Vermittlungs-Kommission in Tätigkeit. Die Vereinigung der Fabrikbesitzer hat nun beschlossen, ihre Fabriken nicht zu schließen, so lange die Vermittlungsversuche der Kommission dauern.

## Sociales.

### Ein „raffiniertes Simulant“.

25 Jahre war der Kesselschmied M. auf der kaiserlichen Werk Wilhelmshaven tätig; da erklirte er einen Betriebsunfall. In dem engen, sehr heißen Heizraum eines Torpedobootes mußte er in gebückter Stellung eine 68 Kilo schwere Feuerbüchse hochheben, um sie in den Buchsenraum hineinzulegen. Dabei fühlte er plötzlich im Rücken einen heftigen Knack und stechenden Schmerz, so daß er das Eisenstück wieder fallen lassen mußte.

Der Kassenarzt konstatierte Muskelzerrung oder Muskelzerrung, kompliziert mit Rheumatismus. Als M. darauf seine Rentenansprüche geltend machte, wurde ein Gutachten des Oberstabsarztes Dr. König, leitender Arzt des Werk-Krankenhaus, präsentiert, wonach weder von Muskelzerrung noch von Muskelzerrung die Rede sein sollte; nur ein Anfall von Rheumatismus habe den M. getroffen, der im übrigen „ein raffiniertes Simulant“ sei.

Auf Grund dieses Gutachtens lehnte sowohl der Marinefiskus wie auch das Schiedsgericht den Rentenanspruch des M. ab. Man sollte meinen, wenn ein Arbeiter, der sich 25 Jahre lang als gewissenhaft und ehrenhafter Arbeiter im Staatsdienste erwiesen hat, plötzlich in so ehrenrühriger Weise verdächtigt und als Schwindler hingestellt wird, da hätte der Marinefiskus ruhig werden sollen, zumal schon ein ärztliches Gutachten vorlag, das Betriebsunfall konstatierte. Es wäre wirklich nur im Sinne der oft betonten Arbeiterfreundlichkeit gewesen, wenn man einen ehrlichen, treuen Arbeiter nicht so leicht als Schwindler behandelt, wenn man vielmehr durch Einholung weiterer Gutachten versucht hätte, ein objektives Urteil über den Zustand des M. zu gewinnen. Ein Mann, den man seit 25 Jahren als ehrenhaft kennt, verdient doch einigen Glauben, auch wenn er nur ein Arbeiter ist!

Wir glauben ja nicht an die gerühmte Arbeiterfreundlichkeit. Aber es giebt noch Leute, die daran glauben, auch unter den Arbeitern; sollte man nicht durch solche Erwägungen dazu bestimmt werden, einen Arbeiter für 25jährige treue Dienste nicht einfach deswegen als Schwindler zu behandeln, weil ein schneidiger Oberstabsarzt dies für recht findet?

Das Reichs-Versicherungsamt holte ein Obergutachten des Geheimen Medizinalrats Prof. Dr. Braun in Göttingen ein. Nach längerer Beobachtung stellte dieser ein Gutachten aus, worin er so wohl die Annahme rheumatischer Schmerzen wie die Annahme der Simulation als willkürlich und unbegründet und Muskelzerrung als sicher bezeichnete. Dr. König bekämpfte dieses Gutachten und das Reichs-Versicherungsamt sandte den M. nochmals an Professor Braun, der dann in einem umfangreichen, wissenschaftlich scharf pointierten Gutachten dem Herrn Dr. König glänzend widerlegte und auf eine Erwerbsverminderung von 25 Proz. gutachtete.

Auf Grund dieses Gutachtens wurde der Marinefiskus verurteilt, dem M. für die Dauer der Krankenbehandlung die Vollrente, im übrigen eine Rente von 25 Proz. zu zahlen.

Es würde der Arbeiterfreundlichkeit die Krone aufsetzen, wenn man den „Schwindler“ nur auch noch entließe!

Die **Central-Krankenkasse der Maurer u. Grundstein zur Eingeklei** wurde am 1. April 1877 konstituiert, blüht mit ihr am 1. April d. J. auf eine fünfundsundzwanzigjährige Tätigkeit zurück. Anfangs war sie nur für Altona gegründet, aber schon nach einjährigem Bestehen konstituierte sie sich als Centralkasse für ganz Deutschland und gründete im Laufe des Jahres 1878 12 Verwaltungen, die zusammen 318 Mitglieder zählten. Die Geschichte dieser Kasse ist zum Teil eine Geschichte der Arbeiterkämpfe überhaupt. Obwohl eine gemeinnützige Einrichtung, bekam doch auch diese Arbeiterorganisation die Schelte des Sozialistengesetzes zu fällen. Im Oktober 1878 wurden sämtliche Bürger und Kassistenten polizeilich beschlagnahmt, weil man die Kasse als eine Fortsetzung des „Allgemeinen deutschen Maurer- und Steinbauverbundes“ ansah, der sich im Juni desselben Jahres selbst auflöste. Die Polizei fand allerdings nicht, was sie suchte; sie mußte nach 3 Wochen die beschlagnahmten Sachen wieder herausgeben. Aber die Kasse blieb verächtlich, sie mußte seitdem alle ihre Versammlungen und Vorstandssitzungen polizeilich melden und diese wurden bis zum Herbst 1884 regelmäßig überwacht. Aber damit waren die Verfolgungen der Krankenkasse noch nicht beendet. Im Jahre 1886 wurde ein Verfahren auf Schließung gegen die Kasse eingeleitet, weil sie sich mit andern als den statutarischen Zwecken betätigt haben sollte. Das Verfahren endete im Oktober 1887 mit Einstellung.

Jetzt ist die Kasse groß und mächtig geworden; in 237 Verwaltungen zählt sie über 20 000 Mitglieder und mehr als eine halbe Million Reichs-Mark Vermögen.

In dem gegenwärtigen Vorstande sind noch 4 Mitglieder vertreten, die zu den Gründern der Kasse gehören, nämlich Kläfer, Reich, Themar und J. Meier. Davon ist Reich seit Anfang Kassierer der Kasse gewesen und Themar ist seit 1879 Vorsitzender. Sie können mit freundlicher Genehmigung auf das Werk blicken, das sie einst begründet haben, dem sie ein Menschenalter hindurch ihre Kräfte widmeten und das, allen Verfolgungen zum Troste, aus kleinen Anfängen doch ein stolzer Bau geworden ist und ein Wahrzeichen dafür, was Arbeiter-Solidarität vermag.

**Für mensgeliche Lieferung der Lehrmittel an die Schüler** der gewerblichen Fortbildungsschule sind im Jahre bei Bremerhaven auf sozialistischen Antrag veranschlagt 1500 M. in den Haushaltsplan der Gemeinde eingestellt worden.

**Verlichtung.** In der Koliz: Kapitalistische Wohnungspolitik in Nr. 74 muß es in der 10. Zeile des 2. Absatzes heißen: Durch Lüftung anstatt Durchführung.

## Zu den Gemeindevahlen.

**Evandau.** Zu der am Freitag stattfindenden Stadtverordneten-Erwahl wird von unseren Genossen der *Massinen-*schlusser Paul Schmidt als Kandidat präsentiert. Von einer anonymen Seite wird der Hausbesitzer Tafler, von „liberaler“ Seite der Wäckermeister Smoth als Kandidat in Vorschlag gebracht. Sache der Arbeiter ist es, durch unermüdliche Agitation unserem Kandidaten Schmidt zu einem glänzenden Siege zu verhelfen.

**Schmargendorf.** Wie seiner Zeit mitgeteilt, hatte der Wahl- und Gemeindevorsteher Hohmann bei der Wahl eines Angesehenden die auf die Kandidaten der Sozialdemokratie und der vereinigten Hausbesitzer- und Mieterpartei abgegebenen 181 Stimmen kassiert, da die Kandidaten nicht alleinige Bestzer eines Hauses sind und den Kandidaten der *Arbeiterpartei* mit nur 89 Stimmen für gewählt erklärt. Vertreter der beiden benachteiligten Parteien weisen den Gemeindevorsteher sofort vergeblich auf das Unberechenbare seiner Publikation mit den klaren Wortlaut der Landgemein-

Ordnung hin. Der Herr poche aber auf seine Befehlskenntnis. Inzwischen ist dem gesetzgebenden Gremium auf seine Anfrage beim Kreisamtsrat die gleiche Belehrung erteilt worden. Jetzt geben die Beisitzer des Wahlvorstandes im Kreisblatt bekannt, daß der Gemeindevorsteher entgegen seiner Zusage es unterlassen hat, in der amtlichen Bekanntmachung des Wahlergebnisses ihren Protest mitzuführen und stellen fest, daß eine Beschlußfassung des Wahlvorstandes über das Wahlergebnis nicht stattgefunden hat. Die Kassierung der 181 Stimmen ist ohne Zustimmung der Beisitzer eigenmächtig vom Wahlvorsteher vorgenommen. Dieser schwere Verstoß gegen die gesetzlichen Vorschriften, der zur Kassierung des gesamten Wahlaktes führen muß, hat die Beisitzer veranlaßt, das spätere Ersuchen des Gemeindevorsteher, eine Stichwahl anzuberaumen, abzulehnen. Mehrere eingehend begründete Wahlproteste sind eingereicht. Nachdem der Gemeindevorsteher durch den Vorschlag einer Stichwahl selbst die Wahlbarkeit von Mitbestizern anerkannt hat, wird er wohl nicht umhin können, sich den Wahlprotesten anzuschließen. Die Arbeiterschaft aber muß aus diesen und andern kommunalen Vorkommnissen die Lehre ziehen, den örtlichen Angelegenheiten ihre Aufmerksamkeit zu widmen und alle Kräfte zur Durchdrückung unfreier Kandidaten bei der demnächst notwendig werdenden Ersatzwahl anzuspannen.

**Wilmerdorf.** Die Stichwahlen der dritten Abteilung, zu welchen unsere Genossen Wahlenthaltung proklamiert hatten, haben gezeigt, wie unsere Gegner unter sich bemüht sind, ihr Wahlrecht auszunutzen. Die Beteiligung war sehr gering; der Wahlvorstand wartete zeitweise lange Zeit auf einen Wähler. Nur wenn die Sozialdemokratie auf der Bildfläche erscheint, sind auch unsere Gegner richtig. Die Liberalen sind bei den Wahlen derartig abgefallen, daß in Zukunft am Ort wohl nur noch von Sozialdemokraten und Reichsleuten die Rede sein kann. Die bürgerlichen Kandidaten, Herrmann, Hesse und Suppe, vereinigten auf sich 316 bis 322 Stimmen. Lehlgannmer ist bereits in der ersten Abteilung gewählt und wird das Mandat der dritten Abteilung annehmen, da die erste Abteilung weniger gefährdet ist. Jedoch ist es eine Frage, ob die vorliegenden Proteste nicht eine Neuwahl erfordern.

**Treptow-Baumschulweg.** Die Gemeindevorsteherwahl in unfern Orte zeitigt die sonderbarsten Erscheinungen. Am Abend der Hauptwahl, am 19. März, beschloß der Wahlvorstand einstimmig, die notwendig gewordene Stichwahl am Sonnabend, dem 29. März, stattfinden zu lassen, nachdem der Gemeindevorsteher eingehend dargelegt hatte, daß nur durch die Wahl dieses Tages allen bei der Stichwahl zu beobachtenden gesetzlichen Vorschriften genügt werden könne. Am folgenden Tage fiel aber dem Herrn Gemeindevorsteher plötzlich ein, daß er sich vorgenommen hatte, am 29. zusammen mit den Herren Schäferschneider zu besichtigen. Er legte deshalb in der Bekanntmachung eigenmächtig den Termin auf den 27. März fest. Die beiden Beisitzer, die nachträglich um ihre Zustimmung zu der Aenderung ersucht wurden, beharrten aber als selbständig denkende Männer auf der gemeinsam getroffenen Verabredung und wandten sich, als der Gemeindevorsteher durchaus nicht von seiner Exzursion nach den Nieselfeldern lassen wollte, schließlich mit einer telegraphischen Beschwerde an den Landrat. Der Landrat schickte die Beschwerde durch Eilboten an den Gemeindevorsteher mit einer Verfügung, die wohl ziemlich bländig gelaunt haben muß. Dem Herr Gemeindevorsteher ließ sofort Nieselfelder Nieselfelder sein, hob die erste Bekanntmachung auf und setzte durch eine neue Bekanntmachung den Termin der Stichwahl ordnungsgemäß auf den 29. März fest.

Soweit, so gut. Durch die Wahl am Sonnabend wären aber vielleicht die Chancen der Arbeiter gestiegen und darob große Enttäuschung unter den ehrsamem Bürgern, denen doch von Gottes- und Rechtswegen alle Dinge allein zum Besten zu dienen haben. Wenn die Herren hundert Papierwähler in die Wageschale werfen und sich damit Mandate verschaffen, die sie sonst niemals erhalten würden, so ist das natürlich gut und recht. Aber die Wahl so anzulegen, daß vielleicht einige Duzend abhängige Arbeiter mehr ihr Wahlrecht ausüben können, das ist schandhafter Terrorismus. Da jedoch unsere honette, von „unlauteren Elementen“ freie Bürgerschaft sich in ihrem Ehm und Lassen beteiligen nicht von selbstständigen Motiven leiten läßt, sondern nur von den Grundtönen der lautersten Moral, so erinnerten sich die konservativen Kräfte rechtzeitig ihrer tiefen Religiosität. Die skrupellosesten Mietskrieger erklärten mit fremdem Angewandtheit, es sei eine Sünde und Schande von einem Christenmenschen zu verlangen, daß er zwischen dem Leidenswege seines Herrn und Heilands und dem heiligen Osterfest zu Wahl gehen solle.

Nach wurden denn auch die beiden Beisitzer wieder vor den Herrn Gemeindevorsteher zitiert, der sie zu bestimmen suchte, einen andern Wählerinnen anzusehen, da durch die Wahl am Ostermannabend das religiöse Gefühl schwer verletzt werde. Die beiden erklärten jedoch, daß durch eine ernste, dem Gemeinwohl dienende Handlung der Vorabend eines Festes niemals entweicht werden könne und lehnten alle weiteren, auf die Verlegung des Wahltermins abzielenden Verhandlungen ab. Der Herr Gemeindevorsteher drohte dagegen, daß er sich nunmehr wahrscheinlich in seinem Gewissen gedringt fühlen würde, eigenmächtig vorzugehen.

Was unter solchen Umständen kommen mußte, kam. Zwar eigenmächtig vorzugehen, möchte dem Herrn Gemeindevorsteher doch wohl etwas bedenklich erschienen sein. Dagegen war er in der Lage, am Donnerstag, den 27. März, nachmittags, durch Extrablatt die Bekanntmachung zu erlassen, daß auf höhere Anordnung der vom Wahlvorstande am 19. März erteilte Termin aufgehoben sei. Die „höhere Anordnung“ kam vom Herrn Landrat, der zwar am 21. offenbar den Herrn Gemeindevorsteher relativiert hatte, am 27. aber zur Auffassung gekommen war, daß der Vorabend des Osterfestes sich zur Vornahme einer Wahl nicht eigne.

Die beiden Beisitzer haben zunächst gegen die nach ihrer Uebersetzung jeder gesetzlichen Begründung entbehrende Maßnahme des Herrn Landrats Protest eingelegt.

Für unsere Genossen müssen diese Vorgänge aber ein Ansporn sein, ihre besten Kräfte einzusetzen, um dem konservativen Klünzel bei der Stichwahl die Lektion zu erteilen, die ihm gebührt.

**Grünau.** Spät kommt sie, aber sie kommt; nämlich die Stichwahl in Grünau, so dachten die Wähler der dritten Abteilung, aber sie hatten die Rechnung ohne die Majorität des Wahlvorstandes, des Herrn Gemeindevorsteher von Litz und des Herrn Dr. Hamel gemacht. Diese Herren hatten nach dreiwöchentlichem Nachsitzen, da ihr in letzter Stunde aufgestellter Kandidat durchgefallen war, endlich herausgefunden, daß doch eigentlich ein Angehöriger gewählt werden müsse, welche Eigenschaft nach der Meinung der genannten Herren nur ihr vorgeschobener Kandidat besaß. Bei der Hauptwahl erhielten der Kandidat Schmidt 111, unser Genosse Brustow 97 und der Kandidat der genannten Herren 98 Stimmen. Da nun diese Herren glaubten, daß durch dies Resultat ihre Sonderinteressen gefährdet wären, sind sie zu dem Resultat gekommen, daß die Stimmen der beiden erstgenannten Kandidaten für ungültig zu erklären sind, da sie Nichtangesehene sind. Bei Herrn Schmidt ist das allerdings noch eine offene Frage. Ohne die Frage genauer auf ihre Rechtsgültigkeit zu prüfen, wurde der ihnen genehme Kandidat für gewählt erklärt, trotz des Protestes des dritten Herrn, welcher dem Wahlvorstand angehörte. Da diese Handlung jeder gesetzlichen Berechtigung entbehrt, werden unsere Parteigenossen den Klageweg beschreiten.

**Klein-Schönebeck und Pichtenu.** Die Gemeindevorsteher der dritten Abteilung werden nochmals auf die am Mittwoch, 2. April, nachmittags von 6—8 Uhr im Wollischen Lokale in Klein-Schönebeck stattfindende Stichwahl zwischen unsern Kandidaten Maurer Gustav Schulze und dem Schlächtereister Karl Schneider aufmerksam gemacht. In demselben Lokal findet am Dienstag, den 1. April, abends 8 Uhr, eine Volksversammlung statt mit der Tagesordnung: Die bevorstehende Stichwahl. Die Gemeindevorsteher werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

## Der Boeren-Krieg.

### Die Friedensverhandlungen.

spielen sich begrifflicherweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit ab. Was an Meldungen durchsickert, ist absolut unbeglaubigt und apokryph. Und da die Vorbekundungen zu einem einigermassen zutreffenden Urteil über den Ausgang der Verhandlungen, die genaue Kenntnis der wirklichen Kriegslage, fehlt, wäre es Schamhämmererei, allherd Betrachtungen über den vermuthlichen Lauf der Dinge anzustellen zu wollen. Nur so viel dürfte sich mit einiger Bestimmtheit sagen lassen, daß die Friedensverhandlungen nur dann zu einem Vertragsabschluss führen können, wenn England emsige Konzeptionen macht. Eine so gut wie bedingungslose Unterwerfung der Boeren halten wir nach dem, was selbst vom englischen Kriegsamt über die letzten kriegerischen Operationen bekannt gegeben worden ist, für ausgeschlossen. Zwar berichtet jetzt eine Kapstädter Meldung, daß es den Boeren momentan an Pferden mangelte und daß die Truppen Delareys gezwungen seien, die der Kolonie Methuens bei Tweebosch abgenommenen Paulsessel zu besteigen, allein diese Meldung verdient wohl mit aller Skepsis aufgenommen zu werden. Es ist ja begreiflich, daß gerade jetzt, während der Verhandlungen, England alles zu vermeiden sucht, um seine Lage irgendwie als ungünstig und zu Konzeptionen zwingend erscheinen zu lassen. Aus Brüssel wird denn auch über eine schärfere Handhabung der Depeschensur gemeldet:

„Am den Druck der boerenfreundlichen öffentlichen Meinung des Kontinentes und des friedensfreundlichen Teils der englischen Presse zu vermeiden, hat das britische Kriegsamt im Entwurfem mit Richener und Milner der Censur befohlen, sämtliche Privattelegramme über die in Südafrika schwebenden Verhandlungen zurückzuweisen. Nach dieser Auffassung ist vor acht Tagen kein Ergebnis der Konferenzen zu erwarten.“

Ueber die Friedensverhandlungen liegen uns folgende Meldungen vor:

**Frankfurt a. M., 29. März.** Aus London wird der *Frankf. Ztg.* telegraphiert: Hier zweifelt man nicht an der absoluten Unrichtigkeit der Absichten Schalk Burgers und seiner Kollegen bei den Friedensverhandlungen und man glaubt, daß die Punkte, woran die Transvaaler bestehen, keine unübersteiglichen Hindernisse bieten werden. In allen wesentlichen Punkten wird England nicht nachgeben.

**London, 29. März.** Kriegsminister Brodrick, der einzige Minister, welcher während der Osterferien in London verbleibt, befindet sich in ununterbrochenem telegraphischen Verkehr mit Richener und Milner.

### Rosebery und die Verhandlungen.

Aus Paris wird vom Sonnabend gemeldet: Lord Rosebery ist hier eingetroffen. Die Ankunft hatte zu dem Bericht Anlaß gegeben, daß er mit dem gleichfalls hier eingetroffenen Vertreter Transvaals Dr. Leyds Friedensverhandlungen anknüpfen wolle. Das Gerücht ließ Rosebery durch einen Mitarbeiter des *„Petit Parisien“* energisch dementieren; er sei nur in Privatangelegenheiten auf der Reise nach Neapel über Paris gekommen.

### Ueber die letzten Operationen gegen Delarey

wird aus London berichtet: Die aus Alerfördorp gemeldet sind die Operationen im Westen Transvaals nicht befriedigend verlaufen. Eine große Anzahl Boeren, etwa 600 bis 700 Mann, sind entkommen, darunter General Liebenberg, dessen Papiere in englische Hände gefallen sind. Wie verschiedene Gefangene berichten, befand sich unter den Kämpfenden auch Delarey. Eine große Anzahl Boeren unter dem Kommandanten Kemp entkamen, indem sie die rechte Flanke der Engländer unritten.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Pofadomsky auf Reisen.

**München, 29. März.** (B. Z. V.) Der Staatssekretär des Reichsamt des Innern, Staatsminister Graf Pofadomsky tritt nächsten Dienstagabend in München ein, um sich mit der bayerischen Staatsregierung, insbesondere mit dem Ministerpräsidenten Grafen v. Crailsheim, über verschiedene schwebende Fragen persönlich ins Benehmen zu setzen.

### Produktionseinschränkung.

**Siegen (Westf.), 29. März.** (B. Z. V.) Das Roheisen-Syndikat beschloß in seiner Sitzung am 29. März, wie erst heute bekannt wird, eine weitere Produktionseinschränkung der Hochofen eintreten zu lassen und zwar soll dieselbe nunmehr 30 Proz. betragen. Infolge dieses Beschlusses sind die Hütten des hiesigen Bezirkes gezwungen, ihre Oefen auf einige Wochen zu dämpfen, bis sich wieder genügend Vorräte angeammelt haben, um den Betrieb wieder aufnehmen zu können.

**Siegen (Westfalen), 29. März.** (B. Z. V.) Wegen Ausbleibens neuer Aufträge in Roheisen hat die *„Siegener Hütte“* vorgetrieben den Betrieb eingestellt. Der Hochofen ist gedämpt und die Arbeiter sind bis auf wenige Mann entlassen worden. Man hofft, die Arbeiten in vier bis sechs Wochen wieder aufnehmen zu können.

### Heizer-Streit.

**Hünne, 29. März.** (B. Z. V.) Heute traten hier die Heizer der ungrisch-kroatischen Gesellschaftsgesellschaft in den Streit. Die *„Adria“*-Heizer dürften folgen. Verhandlungen wegen Beilegung des Streits sind eingeleitet.

### Englische Verluste.

**London, 29. März.** (B. Z. V.) Die heute nachmittag veröffentlichte Verlustliste giebt an, daß die Engländer bei dem Gefecht im *Mhenostertale* bei Sutherland am 24. März 8 Tote, darunter einen Leutnant, verloren. Acht Mann wurden verwundet; ein Hauptmann und 28 Mann wurden gefangen genommen, aber sämtlich wieder freigelassen. In dem Gefecht in der Nähe von Zaungs am 26. März wurden 6 Mann von der *Stap-Polizei* verwundet, von denen einer inzwischen gestorben ist. Bei *Meintjesnel* am 27. März wurde ein Hauptmann der berittenen Infanterie schwer verwundet, drei Mann in demselben Regiment wurden verwundet.

### Entdeckte Orchemundkerel.

**Charkow, 29. März.** (B. Z. V.) In der hiesigen psychiatrischen Klinik entdeckte die Polizei eine geheime Dunderel. Aus diesem Anlaß wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

**Frankfurt a. M., 29. März.** (B. Z. V.) Ueber den in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf dem Bahnhof Laudenbach verübten Einbruch wird andauernd gemeldet: Ein Mensch drang in den Kofferraum der abgehenden Station, während sich ein Hüfswärter einen Augenblick entfernt hatte, und feuerte drei Schüsse auf den Vorsteher ab, welche den Beamten an der Hand, der Schulter und am Kopf verletzten. Der auf den Lärm herbeieilende Hüfswärter verlegte den Räuber, welcher gestern vor Heidelberg von Gen darmen verhaftet wurde. Nach anfänglichem Weigern gestand er die That ein, nachdem er mit dem Hüfswärter konfrontiert worden war. Er nennt sich Kehmman oder Hlammann.

**Weking, 29. März.** (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In den südlächsten Provinzen von Tschilli kam es zu Unruhen infolge von Versuchen der Lokalbeamten Entschädigungsgelder für die von den katholischen Missionaren erlittenen Verluste einzutreiben. Es heißt, daß viele Leute getötet worden sind.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Nur 1. Osterfeiertag, mittags 12 Uhr, findet eine von den Genossen des vierten Berliner Wahlkreises S.O. arrangierte Matinee im Konzertsaal des Sankt-Johannis-Klosters statt.

Dritter Wahlkreis. Auf vielfache Anfragen aus den Kreisen der Parteigenossen teile ich mit, daß die Agitation unter den Genossen des dritten Wahlkreises betreffend den Bezug des „Vorwärts“ und anderer Parteiliteratur durch die Parteipublikation S. O. S., Langfurter Platz 14/15, im Einverständnis mit dem Unterzeichneten geschieht.

Der Vertrauensmann des ersten Wahlkreises, Genosse Georg Appel, wohnt vom 30. März ab: Hindenburgstr. 14, IV.

Zu der vom Wahlverein Ober-Schöneberg am ersten Feiertag, nachmittags 4 Uhr, veranstalteten Urania-Vorstellung („von den Alpen zum Velud“) sind an der Kasse noch eine Anzahl Billets zum Preise von 60 Pf. zu haben.

Schöneberg. Am ersten Osterfeiertag veranstaltet der Wahlverein in Obil's Festsaal, Meiningenstr. 8, ein Vereinsvergügen (siehe Inserat). Eintritt 30 Pf. — Eine offene Kasse findet nicht statt, ein jeder hat sich vorher mit Billets zu versehen.

Wilmersdorf. Den Parteigenossen zur Kenntnis, daß am Mittwochabend 8 1/2 Uhr, in Wittes Volksgarten, die regelmäßige Vereinsversammlung des Wahlvereins stattfindet, in welcher Genosse Waldeh „Rausche über das Thema Kirche und Kaiser im Dienste der Reaktion“ referieren wird.

Lokales.

Ostern.

„Gleiche Weihnachten — weisse Ostern!“ lautet bedächtig eine alte Wetterregel. Die schlechte Bauernweisheit hat oft recht behalten — zuweilen sogar buchstäblich.

Es sah in der letzten Zeit ganz danach aus, als solle die Bauernweisheit auch diesmal wieder zu Ehren kommen. Einladend waren die Tage, die uns der diesjährige Frühling bisher gebracht hat, wirklich nicht.

Bei solchem Wetter will denn auch schwer eine rechte Osterstimmung in uns aufkeimen. Wie die Weihnachtstimmung nur bei Schnee und Eis gedeiht, so verlangt die Osterstimmung freundlichen Sonnenschein und linde Lüfte, sprossende Saaten und fröhlichen Vogelgefang.

Denn die Osterzeit ist uns die Frühlingzeit und das Osterfest das Fest des wiederkehrenden Lenzes! Das Fest der Auferstehung Christi zu sein, hat Ostern für die meisten längst aufgehört.

Das mag schmerzhaft sein für gläubige, fromme Christen — aber sie werden's nicht ändern. Sie müssen es sich schon gefallen lassen, daß ein in lauem Frühlingssonnenschein heraufsteigender Oster Sonntag nicht die Kirchen füllt, sondern die Menschen hinauszieht und hinaustreibt in Feld und Wald.

Zu einer Versammlung der Armenkommissions-Vorsteher hielt der Vorsitzende der Armenkommission, Herr Stadtrat W a n s e r b e r g, einen Vortrag über die am 1. April d. J. in Kraft tretende neue Geschäftsanweisung für die Armenkommissionen.

Für Selbst-Verstärker. Die Ausgabenstellen für die Quittungsarten der J u v a l i d e n - V e r s i c h e r u n g sind von den zuständigen Ministern angewiesen worden, vom 1. April d. J. ab über die von ihnen erteilt oder infolge des Umfanges z. B. ausgefallenen r a n g e n Quittungsarten (formulär B. für Selbstverstärker) besondere Listen zu führen, in welche, abjählich unter neu be-

glaubenden Nummern, das genaue Nationale, Wohnort und Beruf des Versicherter, sowie die Nummer und der Tag ihrer Ausstellung eingetragen werden sollen.

Am Karfreitag sind auf dem Spandauer Bod insgesamt nur 18 Eistörungen vorgekommen, eine so geringe Zahl, wie sie noch in keinem Jahre zu verzeichnen war.

Als ihren Kommiß scheinen die Hausbesitzer den Staat zu betrachten. Der Bund der Berliner Grundbesitzer-Vereine hat an den Justizminister Dr. Schönstedt eine Petition gerichtet, um seine von dem Präsidenten des Amtsgerichts I und dem Aufsicht führenden Amtsrichter des Amtsgerichts II abgelehnte Bitte in Sachen des Pfandrechts des Vermieters beim Minister nochmals vorzutragen.

Der Kindesmord. Der am Dienstagabend in der Wallfadenstraße 78 endete wurde, ist jetzt aufgeföhrt. Unter dem Papier, in das die Leiche in der Pappschachtel eingewickelt war, befand sich auch eine Nummer einer hiesigen Zeitung — Berliner Tageblatt —, aus der ein Inserat ausgeklippt war.

Ein reuiger Sünder. Von einem Fall, wie er wohl nur selten dagewesen ist, gab uns der Inhalt eines eingeschriebenen Briefes Kunde, der uns, mit dem Poststempel Leipzig, 23. 3. 02, 8—10, 15d versehen, am Sonnabendmorgen zuging.

An die Redaktion des „Vorwärts“, SW., Weichstr. 2. Anfang Juli 1887 hat ein Herr Kästner aus Leipzig in Berlin einen Geldbrief mit M. 25 150 Inhalt zur Post gegeben, in welchem an seinem Bestimmungsorte Leipzig diese Summe Geld nicht und statt dessen Papier vorgefunden wurde.

Ich hoffe, daß Sie mir meinen letzten Wunsch erfüllen können und zeichne

Hochachtungsvoll

N. N.

Der Brief war mit dem Buchstaben A. S. gefehelt. Den beigefügten Selbstbetrag, übrigens eine nicht allzu hohe Summe, haben wir an antlicher Stelle deponiert.

Ein aufregende nächtliche Szene verursachte der 39 Jahre alte obdachlose und geistesranke Handlungsmann Wilhelm Klein in der Landsbergerstraße. Hier steht vor dem Hause 23 ein drei Stock hohes Puffergebäude.

Der „große Karl“, ein seit längerer Zeit polizeilich gesuchter Verbrecher, wurde am gestrigen Tage festgenommen, als er als

„folcher Dienstmann“ Geschäftsleute in der Landsbergerstraße schädigte. Der Dursche, ein ehemaliger Bauarbeiter Karl Groß, hatte an Alexanderplatz einen Dienstmann beobachtet, der dort eingeschlafen und welchem die Mühe vom Kopf gefallen war.

Eine Ausstellung der Zeichen- und Modellerarbeiten hat aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens die 9. städtische Fortbildungsschule veranstaltet. Diefelbe bietet ein freundliches Bild von den Fortschritten des Berliner Fortbildungsschulwesens.

In den beiden Osterfeiertagen hält Direktor Krakenhold wie gewöhnlich nachmittags um 5 und abends um 7 Uhr auf der Treptow-Sternwarte Vorträge ab. Die Themen derselben lauten am 1. Feiertag nachm. 5 Uhr: „Sternhausen und Nebelworte“, um 7 Uhr: „Über Auffindung von Sternbildern“, mit praktischen Übungen auf der oberen Plattform.

Orgelkonzert. Der Musikdirektor Otto Diemel teilt uns mit, daß seine Orgelkonzerte in der Marienkirche nun wieder jeden Mittwochabend 12 Uhr stattfinden. Die erste dieser Rationen am 2. April wird unterstützt durch einen Chor aus Schülerinnen der Fr. Marie Karmalis (Soli: Fr. Joh. Meiner, Fr. Margarete Hennig, Fr. Uelke Dellhäuser und Frau Johanna Gröndel).

Ein unentgeltlicher Kursus in Elektrotechnik beginnt am Donnerstag, den 3. April, abends 7 1/2 Uhr, in der 7. städtischen Fortbildungsschule. Die Teilnahme ist jedermann gestattet und bedingt keine Vorkenntnisse.

Aus den Nachbarkorten.

Der Niederbarnimer Kreisstag nahm in seiner Sitzung am 24. März zunächst den Verwaltungsbereich entgegen. Aus dem Jahre 1900 sind danach 55 077 M. Ueberflus in den neuen Etat übernommen.

Die im Kreise vorhandenen Krankenkassen (123 an der Zahl) weisen einen Mitgliederbestand von 50 800 (darunter 14 807 weibliche) auf. Nicht gezählt sind die Mitglieder der auswärtigen Hilfskassen, die im Kreise 88 städtische Verwaltungstellen haben.

Bei der landwirtschaftlichen Unfallversicherung sind 296 Unfälle gegen 280 im Vorjahre für Ungehe gelangt. Inwieweit die Unfallversicherung im Jahre 1901 auf 280 000 Einwohner, das der Personenstandsaufnahme vom 28. Oktober 1901 auf 302 946 Einwohner, der Kreis ist danach der am frühesten bedürftige Landkreis des Königreichs Preußen.

Mummelburg. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Haushaltungssplan für 1902 in Einnahme und Ausgabe auf 668 593 M. endgültig festgesetzt.

Die Summe der projektierten Anleihe von 1 600 000 M. wurde auf 2 000 000 M. erhöht. Das Geld soll zu einem Zinsfuß von 3 1/2 Proz. der Gemeinde zur Verfügung stehen. Durch eine Umänderung der Friedhofsgeldern-Ordnung sind sämtliche Preise für Grabstellen durchgängig erhöht worden; auf eine Anregung unres Genossen Mittler wurde festgelegt, daß die Gräber von den Angehörigen selbst besetzt und bepflanzt werden dürfen.



**Willy Reinhard**, Oberkiefergebiß, feststehend, mit meiner eignen Erfindung, gefügt. Rr. 60 272. Behandlung sämtlicher Krankenkassen.

**Zähne von 2 Mk.** an. 10 Jahre Garantie. Teilzahlung wöchentlich 1 Mark. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 Mark. Plomben 1,50 M. Reparatur sofort. Umarbeitung schlechtsitz. Gebisse. **Zahn-Arzt Wolf, Leipzigerstr. 130.** (Haus Schaarwächter). Sprechst. 9-7 Uhr. [13/2]

**Plomben** nach Wahl in Silber, Kupfer, Emaille von 2 Mk. an. **Zahnzichen** elektrisch 0,50, mit Betäubung von 1 Mk. an.

Seit 1894 mit großem Erfolg nur **Berlin S., Prinzenstr. 103** Ecke Wasserthorstraße. 1°

**Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik** von **A. Schulz**, Reichenbergerstr. 5, empfiehlt Einrichtungen von 250 bis 10 000 Mk. 3191° Anerkannt geübene Arbeit, billige Preise, coulanteste Zahlungsbedingungen.

**Reinhold Werner** Schneidermeister **jetzt nur: Gr. Frankfurterstr. 70, parterre u. I. Etage** Elegante Anzüge und Paletots nach Mass von 30 Mark an. — Telefon Amt VII No. 23. Englische Damen-Kostüme und Jacketts (Gessilonarbeit). Elegante Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden verlehnt.

**Reste** zur **Damen-Mäntel- u. Konfektion** und Kinder-Garderobe. Fertige Mäntel. **C. Pelz, Kottbuserstraße 4.** 8731° Zur **Ballsaison.** Für Vereine und **Gesellschaften.**

Cotillon, Masken, Zauber-, Scherz-Artikel, Damenspenden, Polonaise-Dekorationen. **Paul Schimlick, Festlichkeitsbedarf.** Tel. Via, 11873. Berlin, Friedrichstraße 235. 3503L°

**Eugen Bianconi, Fennstr. 52,** Uhrmacher und Juwelier. Silberne Remontoir-Uhren mit Wolbrand Mk. 10,—. Massiv goldene Ringe, 333 gefempelt, von 1,50 an. Verlobungsringe, 2 Dufaten, 900 gefempelt, Mk. 20,50. Massiv goldene lange Damenketten 333 gefempelt mit Opalfächer Mk. 18,—. **Hüte!** Herrenhüte von 1,50 an. Knabenhüte „ 0,75 „ Größtes Lager in Strohhüten von den einfachsten bis zu den feinsten Genres. Schirme zu außergewöhnlich billigen Preisen. Mützen, Krawatten. 13724° **Otto Gerholdt, Dresdenerstr. 2,** Ecke Stafitzerstraße.

**Zähne 2 Mk.** 10 Jahre Garantie. Teilzahlung wöchentlich 1 Mark. Vollkommen schmerzloses Zahnziehen 1 Mark. Plomben 1,50 M. Reparatur sofort. Umarbeitung schlechtsitz. Gebisse. **Zahn-Arzt Wolf, Leipzigerstr. 130.** (Haus Schaarwächter). Sprechst. 9-7 Uhr. [13/2]

**J. Baer,** BERLIN N. (31849°) **26, Badstraße 26,** Ecke Prinzen-Allee, u. 37 Schillmannstraße 37 empfiehlt, wie bekannt, in reichster Ausführung und allerbilligsten streng festen Preisen: **Herren- u. Knaben-Garderobe.** Arbeitssachen. **Grosses Stofflager** zur Anfertigung nach Mass. Elegante Gesellschafts- und Jackett-Anzüge. Elegante Glanzkleidungs-Anzüge.



**„Phänomen“** Cigaretten sind anerkannt die Besten. 3800L° Verkaufspreis: 2, 3, 4, 5, 6, 8 u. 10 Pf. pr. Stück. Phänomen-Cigaretten sind ges. gesch. zu haben i. d. Cigarrengesch. (Vor Nachahmungen wird gewarnt).



**Chemische Waschanstalt und Färberei H. BERGMANN** Filialen: Jerusalemstr. 55, Eg. Kochstr., Elsassstr. Ecke Gartenstr. Schaperstr. 18, Landbergerplatz 6, Alte Jakobstr. 89, Weismannstr. 9, Kleinsir. 23, Dorotheenstr. 30, Winterfeldstr. 31, Grossbehrnstr. 28A, Rathenowerstr. 37, Manstaterstr. 19, Schillerstr. 20, Lohningerstr. 112, Zossenerstr. 28, Charlottenburger, Spandauerstr. 28, Heibtreustr. 4, F r i e d r i c h s t r a s s e, Ecke Hedwigstrasse. **FABRIK BERLIN N.W. Lübecker-Str. 27.** TELEPHON: AMT II. Nr. 677.



Unsre Berufskleidung- u. Wäschefabrik befindet sich ab 1. April Brücken - Strasse 10<sup>a</sup>, 1 Treppe. **D. Wurzel & Co.,** Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen.

**Für die neue Wohnung** empfehlen wir seltene Gelegenheitskäufe von eingetroffenen Neuheiten, welche zu ausserordentlich billigen Preisen zum schleunigen Verkauf stellen, und zwar: Elegante Salon- u. Wohnzimmer-Teppiche, Portieren, Gardinen und Stores, Tisch-, Divan-, Schlaf- und Steppdecken, sowie eine grosse Anzahl vorzüglicher Sofastoffe, auch Reste — zu Bezügen ausreichend — für die Hälfte des regulären Wertes. **Teppichhaus Adler & Co.,** Königstr. 20-21, dicht am Rathaus.

En gros. (36149°) En détail. **Rohtabak Max Otto, Berlin N.O.,** Neue Königstrasse 6.

**Rohtabak.** Grösste Auswahl. — Billigste Preise. Unter Brand! Vorzügliche Qualität. Sämtliche (31962°)

**Rohtabak!** Prima Java - Rohblatt, pro Pfund nur 1,20 Mark 29932° **Karl Roland, Kottbuserstr. 3a.** Genau auf Handnummer achten!

**Zubereitungs-Mitteln.** Neue Formen, sehr große Auswahl zur Original-Fabrikpreisen. **Heinrich Franck,** 185 Brunnenstr. 185.

**Roh-Zabak** E. Nauen, Lemplinerstr. 3, nahe der Schwedterstrasse, 36632°

**Roh-Tabak.** Grösste Auswahl. — Billigste Preise. **J. Wiener Nachf. L. Lehmann** 23 Rosenbalerstr. 23. (\*) **Roh-Tabak** 31962° **Max Jacoby, Streitbergerstr. 52.**

**Roh-Zabak,** sämtliche Mitteln zur Cigarren-Fabrikation offeriert in der grössten Auswahl zu den billigsten Preisen **W. Hermann Müller,** 22 Alexanderstraße 22.

**Roh-Zabak.** Die Besten für die Qualität sollen einzeln billig verkauft werden. **Lindenstädt, Kaiserstraße 39/40.**

**Patentanwalt Dammann,** Moritzplatz 57. Kundst. bis abends neun. (35052°)

**1 Steg-Krawatte** hält 4 andre aus. Können von jeder Hausfrau jahreslang erneuert werden, sind hochlegant und liegen vorzüglich. Beste Satisfaktion bei garantiert ausschließlich neuesten Dessins in Ia. Selbe. Für jede Kravattenform a 2 Mk. **A. Sellinger, Posenstr. 2. Köln. 3730L°**

**Eine Million** Wanzen ohne Gnade mit samt der Brut sofort u. gründlich beseitigt mein Wanzenfluid in 24 St. u. 1 Mk. Spritzapparat 50 Pf. **Schwaben** schnell und für immer beseitigt mein Schwabenöl. Dose 50 Pf. und 1 Mk. Radikaler Erfolg. **Motten, Mäuse, Fliegen, Mäusen, Blattläuse** vertilgt sicher mein Spezialmittel. Garantiert nur direkt beim Erfinder **Georg Pohl,** Droguerie, Berlin, Brunnstr. 157. Sonst nirgend. 3994L°

**Fahrräder** erstklassig deutsch Fabrikat. Volle Garantie. Modell 1902, elegant und dauerhaft, mit Stocenslager, komplett **von 75,50 an** bis zu den feinsten Luxusmodellen. Lieferung auf Probe. — Jedes Risiko ausdrücklich. Pneumatik mit Garantie, Radpaar a 2,50, Garantir 17,75. Ventile 3,25. **Richard Ladewig,** Prenzlauerstr. 17. 37522°



**Großer Möbelverkauf.** In meinem großen Möbeldepot und Lagerräumen **Neue Königstr. 59** (nahe Alexandertag) haben viele Wohnungs-Einrichtungen, neue und vortrefflich gewickelte, zum Teil in sehr billigen Ausfertigungen. Besondere Gelegenheit für Brautleute wohl noch nie dagewesen. Brautleute erhalten ein Hochzeitsgeschenk gratis. Durch große Gelegenheits-Einkäufe, Erparnisse der Ladenmiete, ferner durch Selbstherstellung sämtlicher Polstermöbel und Dekorationen als Innenausstattung etc. in meine Hände, ganze Einrichtungen schon von 150, 200, 300 Mark zu liefern. Hochlegante Einrichtungen von 1000 bis zu 2000 Mark. Ganz besonders zu empfehlen ist der große Vorrat vorliegender gewickelter und zurechtgelegter Möbel, die fast noch ganz neu und im Preise ganz bedeutend herabgesetzt sind. Wasserdruck gratis und schnell. Kein Kaufzwang. Bekannte Möbel werden 3 Monate kostenlos ausbewahrt, durch eigne Gespanne geliefert und aufgestellt. Bitte genau auf Handnummer 59 zu achten.

**Gardinenhaus** **Bernhard Schwarz** Wolffstr. 29 (Hirt-Eng.)

**Frühjahrs-Kostüme** enorm billig verkauft das Engros-Haus für Damen- und Kinder-Mäntel von **Heinr. Rackwitz,** Niederwallstr. 28/29, 1. Etage, Nähe Spittelmarkt, täglich bis abds. 9 Uhr, auch Sonntags 1604



Frühjahrs-Kostüme 9,50, 11, 15, 18 Mk. Modell-Kostüme 22, 28, 35, 45. Frühj. u. Golf-Capes 7, 9, 12, 15-40. Chiko Frühj.-Paletots 7, 10, 12, 15-45. Eleg. Frühj.-Jacketts 6, 8, 10, 12-32. Kinder-Jacketts u. Pal. 4, 5, 7, 9, 12-22. Regen- u. Regen-Palet. 9, 12, 15, 18. **Blutarme u. Kranke** trinken mit grösstem Erfolg **California-Blutwein** kein Präparat, fertig süß **Kraft-Rothwein** natürliches Stärkungsmittel von köstlichem Geschmack. **Kraftig Muth und Kraft.** 1/4 Flasche 3 Mk., 1/2 Flasche 1,25 Mk.

**Husten, Heiserkeit,** Verschleimung, Raueheit i. Halle, Halsma, Keicheln rüchlich bekämpft **Bonbon-Pectoral** von großer Lösungskraft, wirken sicher lindend und beruhigend, wohltätig für Lunge und Hals **1 Pfund 1,20 Mk., 1/4 Pfund 30 Pf.** **Küchthusten** wird sofort erlindert. Die Hustenanfälle werden bedeutend schwächer und zeitener und die Toner des Hustens wesentlich vermindert durch die ungeschmackhaften **Schwarzen Johannisbeersaft** 1/4 Fl. 50 Pf. und 1.- Mark. **Otto Reichel, Berlin SO., Silbersteinstr. 4.**

**Jede Dame spart Geld** Nach besonderer Engros-Besorgung verlaufe „Gingeln“ um zu räumen **1 Posten Sommer-Jacketts** in u. ohne Seldentfalt, groß 4-18. **Stickerelkragen „Neuhait“** „Wert bis 30 Mark“

**1 Posten Blusen Eaton** „Modell-Jacketts“ eilke **Neuhaiten** legt 7,50-30 „Wert bis 60 Mark“

**1 Posten Sacco-Paletots** in u. ohne Seldentfalt, groß 8-40 **Stickerelkragen, in all. Färbg.** „Wert bis 75 Mark“

**Kinder- und Backfisch-Paletots** 3 bis 10 Mark.

**1 Posten Kostüme, Blusen und Eaton Jacketts,** 10-20 Mk. **1 Post. Golf-Capes** „Gumm-Mäntel“ 4,50-18 Mk. **1 „Gumm-Capes“** „Wert bis 30 Mark“

**1 grosser Posten Modell-Capes** **Tüll, Seide, Tuch** französische Applikation zu jedem annehmbaren Preise. „Wert bis 100 Mark.“

Engros-Lager! Enorme Auswahl! **Rein Laden!** **Max Moscoyzt,** Landsburger-Strasse 59, 1. Trepp. (Am Alexandertag) 115/3

**Kinderwagen** 7-10 Mk. **„Gumm-Mäntel“** 12 Mk. vermind. **16. 27. Kinderbettstühle** 7 Mk. **Zyrtovag, mit 2 Hülft. 6,50.** **Beleucht. 4,50.** **Rosenlay, Säulen-Nach. Best. Fabr.** **Schwarzvor. Ideal.** **verhind. Herausfall.** **d. Band 3,50.** **Besand u. auch ab Fabr. Rückerl. grat.** **Zeitg. i. Berlin u. Horrt. gef. Wochel Mk. F. Bergmann & Sohn, Andree-Str. 63 pt. u. 1. Et. Weiz. Gely. Berl. Amt 7a, 7229.**



**Kommis mit Mustor zum Massnehmen ins Haus.** Bitte Postkarte

**Geldene Medaille** **Bon 33 Mk. an** **liefer ich Auszug nach** **Blah, f. Kuchener reinu.** **Stoffe, engl. Gefügter,** **feinste Luthaten,** **2 Kaprod, garant. tadellof.** **Sig. feilf. Handnäharb.**



**Die schönsten Herren-Kinige,** Herrengarderobe in neu, sowie speciell 35932° **Monatgarderobe** von Kavaliereu zurechtgelegt. Sachen, fast neu, für jede Figur passend, sind in grösster Auswahl zu haussend billigen Preisen feils zu haben. **J. Wand, Prinzenstr. 17,** Ecke Wasserthorstraße.

**Filzhüte für Herren** neuele Form. 1,50 und 2,00. hochfeine Qualität 2,50-3,50. **Arbeitskühte 1,00** **im Hut-Engros-Lager** Neue Königstrasse 48, 1. Etage (nahe Alexandertag (fr. Prinzenstr. 20)).



**42 Millionen Mk.** **Wägewichte, darunter Hauptwa. v. 600 000, 300 000, 210 000, 200 000, 150 000, 120 000, 100 000, 80 000, 60 000, 50 000, 40 000, 30 000, 20 000, 15 000, 10 000, 8 000, 6 000, 5 000, 4 000, 3 000, 2 000, 1 000, 500, 250, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001** **formieren in einem Jahre bei 50 Ziehungen durch die Vergehefchaft „Germania“ zur Verlosung.** Keine Klassenlotterie, keine Serien od. Platenlose. **Weder los, er laudt! Kein Schwindel! Wochel gr. Nächste Ziehungen: 1. April.** **Monatsbeitrag nur 5 Mk. pro Mitgliedsanteil. — Annahmestellen sub No. 95 derfürst F. Mecklenburg, Berlin O. 17.**

**Möbel** Spiegel u. Polsterwaren recht zu soliden Preisen, empfiehlt **H. Strelow, Tischlermeister,** Rixdorf, Richardstr. 116, am Deismal.

**Möbel** kompl. **Wohnungs-Einrichtungen** unter **coulantesten Zahlungs-Bedingungen** **Billige Preise.** **Geringe Anzahlung! Langer Kredit!** **Besichtigung erboten! Kein Kaufzwang!** **Central-Möbel-Halle** **Kommandantenstr. 51, Ecke Alexandrinenstrasse.**

**Gesundheit ist Reichtum!** **Dampf- und Heissluft-Bäder** wirksamstes, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen **Erkältung, Gicht und Rheumatismus.** **Bad Frankfurt | Ritter-Bad** **136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.** **Specialität:** **Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm. bezw. Heissluft-, Lohannis-, Sool- und Schwefelbäder** täglich für Damen und Herren. **Felix Scholz, Koppenstr. 35,** Ecke Frankfurterstr. **Vollständiger Ausverkauf** **Emaillierter Geschirre und Küchengeräte etc.** **zu enorm billigen Preisen** **so lange der Vorrat reicht!**

# Waarenhaus Hermann Tietz

Diese Woche



## Vorzugs-Preise für Umzugs-Artikel:

### Glas

Sturzflasche mit Glas	13 Pf.
Wassergläser geschliffen	12 Pf.
Weingläser crystal graviert	32 Pf.
Weingläser graviert	18 Pf.
Fussbecher crystal	25 Pf.
Butterdosen	22 Pf.
Käseglocken	38 Pf.

### Porzellan

Tassen weiss 10, decoriert 12 mit Goldrand	20 Pf.
Satztöpfe, Roccoco farbig sort.	28 65 1,25 Mk.
Teller, Roccoco, massiv engl. tief und flach	18 Pf.
Caffeeservice 9 theilig, fein decoriert	2,95 3,25 Mk.
Dejenner 5 theilig mit Dose	1,45 Mk.
Tafelservice fein decoriert	30 40 60 80 theilig 18,50 26,50 37,50 57,50 Mk.

### Steingut

Tassen, farbig	12 Pf.
Coffeebecher, farbig	10 Pf.
Mehlspeise-Formen	25 32 42 55 Pf.
Waschgarnituren	1,65 2,15 3,25 4,65 Mk.
Hygienische Speinäpfe	85 Pf.
Vorrathstonnen, Vergissmeinnicht	48 Pf.
Toiletteneimer mit Bügel, gross	3,45 Mk.
Tafelservice, 28 Theile	5,95 Mk.

### Backformen, feuerfest,

Satz 4theilig, statt 4,00 Mk. nur **1,00** Mk.

Gaskronen, mit Glühlicht u. Opaltulpen. 3flammig, cuivre poli 19,75 bronze 17,50 Mk.  
Glühstrümpfe, la . . . 16 und 20 Pf.

### Teppiche

„India“ Perser - Imitation, zweiseitig	ca. 180/200 160/230 200/300 Bettvorleger
	6,75 9,75 14,50 90 Pf.
Prima Velour solides Plüschgewebe	14,50 23,50 35,75 3,50 Mk.
Steppdecken Woll-Atlas, maschine- und handgenäht	4,50 5,25 7,50 Mk.
Tischdecken Chenille, Gobelin und Plüsch	2,50 4,00 6,75 Mk.
Chaiselongue-Decken grosses Sortiment	5,75 Mk.
Portièren quergestreift u. mit Jaqu.-Bord.	95 Pf. 1,75 2,60 Mk.
Woll-Portièren-Garnituren	2 Shawls u. 1 Lamberquins Werth 25,00 jetzt 12,00 M.
Gardinen Engl. Tüll weiss u. crème, neueste Musterwahl	2,20 2,50 Mk.
Stores Engl. Tüll, weiss und crème, moderne Zeichnungen	2,00 2,90 Mk.
Bettdecken weiss, bunt u. farbig	1,50 1,85 2,25 Mk.

### Holz-Galanterie

Paneele, echt Nussbaum furnirt	60 80 100 125 150 cm. lang
	2,60 3,75 5,25 7,00 8,75 Mk.
Garderobenleiste mit 3 Nickelhaken und 2 Zwischenhaken	48 Pf.
Handtuchhalter nussbaum imit. mit beweglicher Stange	40 Pf. 85 Pf.
Eleganter imit. Nussbaum-Stuhl mit gedrehten Säulen u. Rohrsitz	3,90 Mk.
Messerkörbe 2 theilig m. Wachstuch-Ausschlag mit Tuch-Ausschlag	75 Pf. 1,05 Mk.
Abräumekörbe, 2theilig	1,40 Mk.
Broschaalen Japanmatte	40 u. 65 Pf.

Ein Transport

### Chines. Nachtigallen

garantirt Schläger

kommt in diesen Tagen zum Verkauf.

In elegantem Käfig mit Holzsäulen und gemalten Scheiben per Stück **6,30** Mk.

Sowelt der Vorrath reicht.

### Haus- u. Küchengeräthe

#### Emaile

Eimer alle Farben 28 cm.	70 Pf.
Kochtöpfe	14 16 18 20 24 28 cm 30 40 50 60 85 1,00 Mk.
Teller weiss, tief und flach	8-20 Pf.
Wasserkessel 5 Liter	78 Pf.
Console mit 1/2 Liter Maass	35 Pf.
Waschständer mit Garnitur von	1,90-15,00 Mk.
Zinkwaschwannen	80 90 100 110 cm 6,85 8,25 9,50 10,50 Mk.
Zink-Zoher dazu	8,00 u. 9,00 Mk.
Wringmaschinen 86 cm 9,00, 89 cm 10,00 Mk.	
Wäscheleinen 30 Pf. 75 Pf.	1,10 1,75 Mk.
Bügelbretter sauber wattirt	3,75 Mk.
Lettern	1,80 2,25 2,70 3,15 Mk.
Briefkästen	38 Pf. 65 Pf. 1,00 Mk.

#### Besen u. Bürsten

Rosshaarbesen	1,50 1,90 2,20 Mk.
Rosshaarhandfeger	75 90 Pf. 1,15 Mk.
Graue Besen, reine Borste	80 Pf. 1,05 1,20 Mk.
Graue Handfeger	46 55 65 Pf.
Scheuerbürsten, solid	10 13 15 Pf.
Schrubber	30 35 40 Pf.
Bohnerbürsten 1,90 Mk. Bohnermasse	55 Pf.
Brotkapseln, ovale	4 6 8 Pf. 1,35 1,60 2,10 Mk.
Wäschemangeln 63 cm Walzlänge incl. Rolltuch	15,00 Mk.

### Petrol-Kocher 2,50 Mk.

2 flamm. Walzbrenner, braun emailirt, statt 4,25 Mk.

### Küche compl. 67,50 Mk.

bestehend aus	Küchenschrank 32,50 Mk.
	Küchentisch 12,00 Mk.
hell	Eimerspind 11,50 Mk.
eichenfarbig	2 Stühle à 2,25 Mk. 4,50 Mk.
	Küchenrahmen 7,00 Mk.

### Bettstellen

Dienstboten-Bettstellen	4,50 5,50 mit doppelt. Spiralboden 6,35	Polster-Bettstellen	5,90 7,50 mit Sprungfederboden 13,90
Kinder-Bettstellen	sämtl. mit Rollen 9,00 11,00 16,50	Elegante Bettstellen	90/190 mit Messing-kugeln 22,75 29,00 36,50
Matratzen für Kinder	3,25 5,75 6,75	Matratzen für grosse Betten	3,75 5,00 7,50



Der Verband der Buchdrucker-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

eröffnete seinen zweiten Verbandstag am Freitag im Gewerkschafts-... die 21. Jahrestage vertreten. Die General-Kommission ist durch Legien-Hamburg, die Lithographen und Steindrucker durch Jansen-Berlin vertreten.

halten ist. Der Rückgang der Mitgliederzahl im vierten gegen das dritte und zweite Quartal beträgt nicht rund 1000, sondern noch nicht 100. Die Sonnabend-Sitzung begann mit der Statutenberatung. Zunächst wurde beschlossen, daß der Titel des Verbandes lauten soll: „Verband der Buch- und Steindrucker-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.“

ein mit der Begründung, die Nichtaufnahme der unter 18 M. Entlohnerten halte die Konkurrenz der Ueberläufer aus andren Berufen fern, der Arbeitsnachweis werde dadurch in die Lage versetzt, nur brauchbare Kräfte zu vermitteln, wodurch eine gewisse Stabilität in der Organisation geschaffen und der Fluktuation vorgebeugt werde.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 30. März. Freie Volkstheater. Berliner Theater 5. und 6. Vorstellung: Wilhelm Tell. Anfang 8 1/2 Uhr.

Dienstag: Seine Kleine. Luffen, Gebrüder Hof. Anfang 7 1/2 Uhr. Radmittags 3 Uhr: Die Jungfrau von Orléans.

Schiller-Theater (Wallner-Theater).

Sonntagnachmittag 3 Uhr: Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Gotth. Eph. Lessing.

Thalia-Theater.

Dresdenerstraße 72/73. Heute und folgende Tage 7 1/2 Uhr: Seine Kleine.

Central-Theater.

Ober-Sonntag 3 Uhr, 795. Male: Die Geisha. Oder: Montag 3 Uhr: Der Bienenbaron.

Apollo-Theater.

Am 1. Osterfeiertag: Die sensationell. Spezialität. Georg Barsch. 4 Milona.

Lysistrata.

Phantastisch Operetten-Paraske von Bolten-Bäckers. Musik von Paul Lincke.

Schall und Rauch (Kleines Theater).

Unter den Linden 44. Sonntag, den 30. März 1902, nachmittags 3 1/2 Uhr: b. halb. Pr. Vorstellung vor Serenissimus.

Urania.

Tauben-Strasse 48/49. Sonntag, Montag und Dienstag: Im Theater um 8 Uhr: Frühlingstage an der Riviera.

Castans Panopticum.

Friedrich-Strasse 165. Zwergin mit Kinde (einzig in ihrer Art auf dem Erdrund!).

Passage-Theater.

Während der 3 Feiertage Anfang 3 Uhr. Ende 11 Uhr. Ostermontag u. Montag letzte Aufführungen von Der Bajazzo und sein Kind.

W. Noacks Theater.

Braunstraße 16. Am 1. Osterfeiertag: Eine Tochter des Südens.

Palast-Theater.

(früher Fein-Palast) Burgstr. 22. Am 1. 2. u. 3. Feiertag: Gr. Festvorstellung.

Reichshallen.

Täglich: Stettiner Sänger. Anfang Wochentag 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr.

Gratweils Bierhallen.

Kommandantenstr. 77-79. Am 1., 2. und 3. Osterfeiertag: Große Fest-Vorstellungen.

Grosse Fest-Matinee.

bei gänzlich freiem Entree. Auftreten sämtlicher Kunstkräfte. (Reichhaltige Mittagstafel).

Casino-Theater.

Lothringersfr. 37. Heute und morgen 7 1/2 Uhr: Extra-Gala-Vorstellung.

Trianon-Theater.

Georgenstrasse, 2 Minuten vom Bahnhof Friedrichstr. Sonntag: Zum 124. Male: Coralle & Co.

Sanssouci.

Kottbuserstr. 4a. Am allen 3 Osterfeiertagen Grosse Extra-Vorstellungen.

Elysium.

Landsberger Allee 40-41. 2. und 3. Osterfeiertag: Grosser Ball.

Belle-Alliance-Theater.

Heute und morgen nachmittags 3 Uhr: Die Haubenlerche.

Carl Weiss-Theater.

Große Frankfurterstr. 132. Heute nachmittags 3 Uhr: Seine Kleine.

Metropol-Theater.

Letztes Gastspiel d. Opern-Ensembles des Theaters des Westens.

Nicolaus Rothmühl a. G. Die Jüdin.

Gr. Oper in 4 Akten von Halevy. Ostermontag, den 31. März: Emil Thomas a. G.

Cirkus Busch.

Sonntag, 30. März (I. Feiertag) und Montag, 31. März (II. Feiertag): Je 2 große Festvorstellungen.

Urania.

Wrangelstrasse 10/11. Am 2. und 3. Feiertag: Grosser Ball.

Achtung! Wo wird Kaffee gekocht? 154164 Wo wird Kogel geschoben? Wo wird getanzt? Wo giebt's 'ne schöne Weisse? Wo giebt's 'ne grünen Topp? (1/2 L.) im Restaurant Sanssouci, Schwaneninsel, Ruhlaerstr. 21 (Haltst. Schlützenb.-Grünwald.



Achtung! **VI. Wahlkreis.** Achtung!

Montag, den 31. März 1902;  
**Vier große Matineen**  
arrangiert von den Socialdemokraten des sechsten Kreises.

Für **Moabit** im Moabiter Gesellschaftshaus (Peters), Alt-Moabit 80/81.  
Unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Vereinte Sangesbrüder Moabits“ (R. d. U. S. B.)  
und der Sotköfänger-Gesellschaft Lewandowski.

Für **Oranienburger Vorstadt und Wedding**  
im Eiskeller, Chausseestraße 88.  
Unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Nordwacht“ und „Weddinger Harmonie“ (R. d. U. S. B.)  
und des Blobel'schen Musik-Konservatoriums.

Für **Gesundbrunnen** in Ballschmieders Kastanienwäldchen,  
Badstraße 16.  
Unter Mitwirkung des Gesangsvereins der Putzer (R. d. U. S. B.)  
und von Mitgliedern des Turnvereins „Fichte“.

Für **Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt**  
in den Borussia-Sälen, Ackerstraße 6/7.  
Unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Maiglöckchen I“ (R. d. U. S. B.) und des Theatervereins „Anke“.

In allen Matineen:

**Grosses Vokal- u. Instrumental-Konzert.**  
Anfang präzis 12 Uhr.  
Um zahlreichem Besuch bitten Die Komitees.

**6. Wahlkreis (Schönhauser Vorstadt.)**  
Montag, den 31. März 1902 (zweiten Osterfeiertag), mittags Punkt 12 Uhr,  
**Grosse Matinee**

in Pahlmanns Vaudeville-Theater, Schönhauser Allee 148, und Berliner Prater, Kaskant-  
Allee 7-9, veranstaltet von Parteigenossen der Schönhauser Vorstadt, bestehend aus

**Konzert, Theater**  
Gesangs-Aufführungen,  
unter Mitwirkung des Berliner Utrio, Gesellschaft Strzelewicz, Gesangsverein „Neue Welt“, Konzert unter  
Leitung der Dirigenten Genossen M. Behnfeld und Mehlhaase.  
NB. Die Parteigenossen werden ersucht, sich vorher mit Billetts zu versehen, da an der Kasse  
**keine** Billetts verkauft werden. Um rege Beteiligung ersucht Das Komitee.

**Central-Verband der Handels-, Transport- und  
Verkehrsarbeiter Deutschlands.** Verwaltungsstelle  
Berlin.  
Heute, Sonntag, den 30. März,  
1. Oster-Feiertag:  
**Wohlthätigkeits-Matinee**  
zum Besten ausgebeuterter arbeitsloser Kollegen  
unter Mitwirkung 67/5  
der beliebten Berliner Sotköfänger-Gesellschaft Lewandowsky  
in Louis Kellers Festsälen, Kopenickerstr. 29.  
Sitzgelegenheit gefahrt unter anderem: **Romeo und Julia.**  
Schwank mit Gesang in 1 Akt.  
Eröffnung 11 Uhr. Anfang präzis 12 Uhr.  
Billetts a 25 Pf. sind zu haben in den Festsälen sowie bei  
H. G. R. Cigarren-Geschäft, Engel-Ufer 15 (Gewerkschaftshaus).  
Offene Kasse findet nicht statt. — Programm am Eingang gratis.  
Um zahlreichem Besuch bitten Das Komitee.

**Lichtler-Verein zu Berlin**  
(S. D. Nr. 80)  
Sonntag, den 30. März (1. Osterfeiertag), im neuen großen Saal des  
Herrn Max Klum, Hakenstraße 13:  
**Grosser humoristischer Familien-Abend**  
der beliebten Norddeutschen Sänger  
(Zimmermann, Steinhardt, Stobbe, Focke, Krause, Fricke und Stangenberg).  
Anfang 6 Uhr. **KONZERT** und **BALL.** Entree 30 Pf.  
Billetts sind bei allen Vorhandenmitgliedern zu haben. Abendkasse findet  
nicht statt. (198/10) Der Vorstand.

**Restaurant und Festsäle von Julius Wernau**  
Schwedterstr. 23-24, Berlin N. Schwedterstr. 23-24.  
Den geehrten Vereinen, Klubs, Gesellschaften etc. empfehle ich meine auf  
den neuesten eingestellten großen und kleinen Säle, von 80, 100, 200  
bis 500 Personen fassend, zu Besprechungen, Vorkessungen, Hochzeiten  
und Festsälen jeder Art. 377/12  
Großer schattiger Garten zu 1500 Personen. — 2 verdiente Regelbahnen.  
Beide Osterfeiertage: **Theatervorstellung und Tanz.**

**Graumanns Festsäle (früher Renz)**  
Naunyn-Strasse 27. 3100/2  
Empfehle meine Säle, 600 Personen fassend (auch mit Bühne), zu allen  
Festsälen und Besprechungen. — Sonnabende und Sonntage im April  
und Mai noch frei und an Vereine zu vergeben. Gustav Graumann, J

**Köpenick, Schweizergarten.**  
Hakenstr. 1. — 15 Min. vom Bahnhof Zadowa oder Köpenick.  
Hallenstraße d. elektrischen Straßenbahn Niederschönwald-Köpenick.  
Reizender schattiger Garten für 3000 Personen. Beste Regelbahnen.  
Kaffee-Terrasse (120 Pf.). Ausspannung für 40 Pferde.  
Sotköfänger-Verein aller Art. **Sonntags: Gr. Tanzmusik.**  
3692L\*) Max Reichelt, Fernsprecher: Amt Köpenick Nr. 132

**Obst's Fest-Säle, Schöneberg,**  
Meiningerstr. 8. Martin Lutherstr. 51.  
Dem geehrten Publikum, Vereinen und Gesellschaften empfehle ich  
meine nach neuesten Muster erbauten Festsäle, 100, 200 und 1000 Personen  
fassend, sowie mehrere Vereinszimmer, Garten und Regelbahnen.  
Am 2. Oster-Feiertag: **Grosser Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Für gute Küche ist bestens gesorgt. Ernst Obst.

**„Armin-Hallen“**  
Kommandantenstraße 20.  
Wir empfehlen unsern über 1000 Personen fassenden großen schattigen  
**Natur-Garten nebst großem Saal**  
und Nebenräumen, circa 1000 Personen fassend, vollständig renoviert,  
zur Abhaltung von Sommerfesten etc. (Für Vereine auch Kaffee-Terrasse)  
Gleichzeitig erlauben wir uns, unsere 8 Vereinszimmer in jeder  
Größe in Erinnerung zu bringen. 1309/6  
Gebr. Mieltz, „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20.

**Frankes Festsäle**  
Sebastianstraße 30.  
Am 3. Feiertag, sowie jeden Dienstag und Sonntag:  
**Grosser Ball.**  
Empfehle meine Säle mit neuerbauter Bühne und Garten, circa  
500 Personen fassend, zu Versammlungen, Sommerfesten usw., auch  
Sonntags. 1. Mai-Abend noch frei! Baldur Franke,  
Sebastianstraße 30.

**Ernst Höflich  
Konzert-Garten Ball-Salon**  
Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 120.  
Am Sonntag, den 30. März (erster Osterfeiertag)  
**Grosse Theater-Vorstellung.**  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Am 2. und 3. Feiertag: **Grosser Ball.** Anfang 4 Uhr.  
An allen drei Feiertagen: **Grosser Mittagstisch (4 Gänge)**  
a Couvert 75 Pf. 3706L\*

**Berliner Ressource**  
Kommandantenstraße 57.  
**Festsäle** für 500-1000 Personen fassend  
empfiehlt Adolf Stein.  
Für September, Oktober und November  
sind noch einige Sonnabende und Sonntage zu  
vergeben. 3709C\*

**Vor-Anzeige.**  
**Lese- u. Diskutierklub „Süd-Ost“**  
Sonntag, den 20. April 1902, in der Berliner Ressource, Kommandantenstraße 57:  
**KÜNSTLER-KONZERT**  
bestehend in Sinfonie- und Kammer-Musik  
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Maximilian Fischer und unter glüklicher Mitwirkung bewährter Solisten.  
(Nacher: **Grosser Ball.**)  
Kasseneröffnung nachmittags 4 Uhr. Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

**Socialdemokratischer Wahlverein für Schöneberg.**  
Am Sonntag, den 30. März (1. Osterfeiertag), in Obstd Festsälen, Weiningerstraße 8:  
**Gr. Vereins-Vergnügen**  
Auftreten der Gesellschaft Strzelewicz.  
Entree: 30 Pf. Tanz: 30 Pf. Anfang abends 6 Uhr.  
Wir machen darauf aufmerksam, dass an der Kasse eine Ausgabe der Billetts nicht stattfindet.  
Billetts sind nur beim Vorkessenden, bei den Bezirksführern und in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.  
Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen  
Der Vorstand.

**Seeterrasse Lichtenberg.**  
Hiermit beehren wir uns bekannt zu machen, dass wir  
im April dieses Jahres die Oekonomie obigen Etablissements  
übernehmen, und empfehlen daher schon jetzt die genannten  
Räume mit dem herrlichen See und den neuerbauten Hallen,  
welche genügend Schutz bei ungünstiger Witterung bieten, für  
Vereinsfestlichkeiten, Sommerfeste etc.  
Gleichzeitig gestatten wir uns, ein p. p. Publikum zum  
Besuche unsres Riesen-Etablissements ganz ergebenst einzuladen,  
und wird es unser Bestreben sein, für aufmerksame Bedienung,  
ff. Küche und gutgepflegte Biere die beste Sorge zu tragen.  
Hochachtungsvoll  
C. Maschke A. Walter  
Oekonomen.  
Vormerkungen, auch für Sonntage, erbitten nach der Fischerstr. 33.

**Die Restaurant Alt-Landsberg, Landsberger Allee 76-77,**  
286-287 der Ringbahnstation. Elektrische Bahn von allen Gegenden der Stadt.  
Am 1. und 2. Osterfeiertag (bei anhaltiger Witterung) sowie jeden Sonntag:  
**Grosses Militär-Frei-Konzert.**  
Eintritt gegen Ablung eines Bierbons über 15 Pf. — Im Saal: **Ball.**  
Kaffee-Terrasse, Regelbahnen, Sotköfänger-Verein aller Art.  
Um geneigten Zuspruch bitten Aegidius Diez.  
Aviso! Vom ersten Pfingst-Feiertag ab täglich: **Konzert, Theater,**  
Spezialitäten-Vorstellung, Ball. Nur erste Kräfte.

**Hoffmanns Volksgarten, Westend.**  
Am 2. Osterfeiertag: **Grosses Frei-Konzert.**  
Kaffee-Terrasse von 2 Uhr an. **Großer Ball.**  
Volkshausbesprechungen usw. **Carl Hoffmann.**

**Achtung!**  
Bei Ausdrücken empfehle mein Weiss- und Bayrischbier-  
Lokal sowie Frischbrotbäckerei. Special-Anschank: Potsdamer Zangen-  
bier und eine gute Weihe nur in der  
**ersten Teltower Stehbier-Halle**  
Teltow, Hohensteinweg 10.  
Gustav Kupsch  
Bei gutem Wetter Garten und Regelbahn zur Verfügung.

**Arbeiter-Bildungs-Schule**  
Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Hof links II.  
Lehrplan für das II. Quartal 1902.

Unter-richts-fach	Behandelter Lehrstoff	Lehrer	Unter-richts-Abend
Ge-schichte	Die Litteraturgeschichte von Luther bis zur Gegenwart	Schrift- steller Dr. Rudolf Steiner	Dienstag
National-ökonomie	Börsen und Banken	Schriftst. Georg Bernhard	Donners- tag
Rede- Übung	Übungen in mündlicher Rede und im schriftlichen Aufsatz	Schrift- steller Dr. Rudolf Steiner	Freitag

Der Unterricht beginnt in **Geschichte** Dienstag, 15. April;  
**Nationalökonomie** Donnerstag, 17. April; **Rede-Übung**  
Freitag, 18. April — Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende  
und beginnt pünktlich um 9 Uhr und endet pünktlich um 11 Uhr.  
Die reichhaltige **Bibliothek** ist an diesen Abenden von 8-9 Uhr  
geöffnet. — Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unter-  
richtsgeld für jedes Fach beträgt pro Kursus 1 Mark und ist am  
zweiten Abend zu zahlen. Der erste Abend jedes Kursus steht  
jedermann zum unentgeltlichen Besuch frei.  
Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am  
besten bei Beginn jedes Kursus im Schullokal **Gewerk-  
schaftshaus, Engel-Ufer 15, Hof links 2 Tr.,** und in  
nachstehenden Zahlstellen: **Gottfr. Schulz, Admiralstrasse 40a;**  
**Reul, Barnimstrasse 42; Vogel, Demminerstrasse 32; Krause,**  
**Müllerstrasse 7a.**  
Alle Zusschriften sind an den Vorsitzenden **Hermann**  
**Lammé, Berlin SW. 42, Möckernstr. 101, 4 Tr.,** Geldsendungen an  
den Kassierer **M. Königs, Berlin S. 59, Hakenstr. 50, zu senden.**  
5/13 **Der Vorstand.**  
**Heinzelmann & Co., Brandenburgstr. 44,**  
Cigarrenfabrik.  
Billigste und reelle Bezugquelle für Wiederverkäufer u. Händler, welche in  
Fabrik vert. Nr. 54 3,50 RM, Nr. 56 u. 60 4 RM, pr. 100 St., b. 1000 St. 5%, ab.

# BERLIN C. N. JSRAEL BERLIN C.

SPANDAUERSTR. 26-30 KÖNIGSTRASSE 11-14

Wollene und Seidene  
**Kleider-Stoffe**  
Wasch-Stoffe



Geschäftshäuser der Firma N. Israel, Berlin C., gegenüber dem Rathaus.

Reiche Auswahl:  
**Seiden-Waren**  
und Sammete

Damen-Hüte, Kinder-Hüte und -Mützen  
Leder- und Stoff-Handschuhe, Tücher  
Weisswaren, Tricotagen, Schirme  
Wäsche-Ausstattungen

Auslage von Neuheiten:  
**KONFEKTION**  
für Herren, Damen, Kinder

Baumwollen- u. Leinenwaren, Wäsche  
Schuhe u. Stiefel für Herren, Damen, Kinder  
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Möbel  
Wohnungs-Einrichtungen

Kataloge kostenfrei.

Prämiert mit nur goldenen Medaillen.



Berlin.



Brüssel.

**Höchst beachtenswert!**  
**Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart**

in reichster Auswahl und in allen Grössen.

**Billigste und anerkannt reelle Einkaufsquelle Berlins.**

Die Preise sind streng fest und an jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt.

Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern als die sogenannten Ausverkäufe und Reklamengeschäfte. Anerkannt nur gute Arbeit, eigene Fabrikation, elegante Façon, tadelloser Sitz. Für Bestellungen nach Mass reichhaltigste Auswahl der neuesten und besten Stoffe aus dem In- und Ausland. Jeder Auftrag wird in kürzester Zeit erledigt. Werkstatt im Hause. Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für billige und gewissenhafte Bedienung. Der neue Katalog gratis und franko.

**Carl Zobel, Herren- und Knaben-Garderobengeschäft, SO., Köpenickerstrasse 121**  
(Ecke Michaelkirchstrasse).

Prämiert mit nur goldenen Medaillen.



Paris.



Leipzig.

Am 17. u. 18. April 1902  
Ziehung der Königsberger  
**Geld-Lotterie**  
6241 Gewinne bar  
**200 000 Mk.**

Am 6. Mai 1902  
Ziehung der 25. Stettiner  
**Pferde-Lotterie**  
5313 Gewinne Wert  
**200 000 Mk.**

Lese a 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf. Lose a 1 Mk. (11-10 Mk.) Porto u. Liste 20 Pf.  
empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

**Carl Heintze,**

Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.



**Herren-Anzüge**  
36,00-40,00, Paletot 30,00-40,00  
liefert chic und sauber gearbeitet.  
Wer selbst Stoff angiebt mit  
Zuschuss 20-25 P.; großes Lager  
in fertig. Herren- u. Knaben-  
Bekleidung, Kinder- und Jüng-  
lings-Anzüge.  
Berufsbekleidung für sämtliche  
Gewerke, Herren-Einrichtungen.  
Herren-  
Schneiderei **S. Haber,**  
Invalidenstr. 112,  
Eckhaus der Gouffée-Strasse,  
Baden und 1. Etage.

**Invaliden-  
Fahrräder**  
(Kronen-  
schiffahrer)  
mit Hand-,  
Fuß- oder  
Motorbetrieb, für Fußgelähmte  
jeder Art, ferner Krankenfahrstühle  
für Zimmer und Straße, hergestellt  
als Spezialität: **Routé Krause,**  
Fahrräderfabrik, Leipzig-Gohlis 24.  
Katalog gratis. Großes Lager.

**Möbel Bartsch.**

Wem wäre die Möbelfabrik für bürgerliche Wohnungseinrichtungen  
Moritzplatz, nicht bekannt? Grösste Auswahl in meinem extra dazu erbauten, 4 Etagen hohen Fabrikgebäude. Empfehlens-  
werte Einkaufsquelle für **Brautleute**. Solide und gediegene Einrichtungen für **200-300-400-500 bis 10000 Mk.**  
stets zur Ansicht vorrätig. Verlangen Sie meinen **Prachtkatalog** gratis und franko. Coulaute Zahlungs-  
bedingungen. **Kein Ladengeschäft.** Verkauf direkt im Fabrikgebäude. Lagerbesichtigung erbeten ohne  
Kaufzwang. Lieferung frei Haus durch eigene Gespanne. Gegründet 1889. 3537L\*

**Rudolf Bartsch, Oranienstrasse 73,**

Gr. Frankfurterstr. 126 **S. Weissenberg** Koppenstrasse 53

Special-Geschäft für Damenkleider-Stoffe. 37000\*

**Neue Damenkleider-Stoffe.**

Effektvolle Streifen für Kleider . . . . .	Meter	1,10
Neue Streifen für Blusen . . . . .		1,00
Bordüren-Stoffe . . . . .		1,70
Kleingemusterte Gewebe . . . . .		0,90
Zibeline und Honespun . . . . .		1,50
Satins mit angewebter gemust. Rückseite . . . . .		4,50

Voile und Etamine . . . . .	Meter	1,45
Barège und Mozambique . . . . .		1,40
Alpaca und Mohair, glatt und gemustert . . . . .		1,10
Neue karierte Gewebe . . . . .		0,80
Elegante Jacquard-Muster mit Seide . . . . .		2,00
Neue melierte Gewebe . . . . .		0,75

**Gardinen**

in grosser Auswahl und schönsten Mustern . . . . . das Fenster von 1,45 an.

Neu aufgenommen:  
**Kostümhülle**



